

Der schmale Weg

ORIENTIERUNG IM ZEITGESCHEHEN

Kann ein Christ das Heil verlieren?

**Biblische Argumente
zu einer umstrittenen Frage**

**Jesus Christus spricht:
Siehe, Ich komme bald;
halte fest, was du hast
damit dir niemand deine Krone nehme!**

Offenbarung 3,11

Vierteljahresschrift, 15. Jahrgang

3
2023

Inhalt

Liebe Leser	3
Alter Mann und Heilsbrunnen	4
Es kommt der Tag	5
Ist das Heil verlierbar?	11
Kommt der 3. Weltkrieg?	31
Einweihung	43
Termine	47
Wahrer Friede	48

Herausgeber:

Christlicher Gemeinde-Dienst (CGD)

Verein zur Förderung christlicher Werke
und Gemeinden Pforzheim e.V.

E-Mail : info@cgd-online.de

Homepage : www.cgd-online.de

Schriftleitung

(redaktionelle Beiträge, Adressänderungen,
Zuwendungsbestätigungen):

Dr. Lothar Gassmann

Am Waldsaum 39, D-75175 Pforzheim

Tel. (AB) 07231-66529

E-Mail: Logass1@t-online.de

Homepage: www.L-Gassmann.de

Fotos: Lothar Gassmann

Titelfoto (L.G.): Würmtal bei Pforzheim

Umschlaggestaltung: Werner Fürstberger

Druck: Druckmaxx, Weinheim

Für namentlich gekennzeichnete Beiträge tragen die jeweiligen Autoren die inhaltliche Verantwortung. Alle Beiträge in diesem Heft – so weit nicht anders vermerkt – dürfen unverändert und mit Quellenangabe kopiert, abgedruckt und in andere Sprachen übersetzt werden. Beleg bitte an die Schriftleitung. Personenbezogene Daten unserer Bezieher speichern wir – geschützt vor fremdem Zugriff – in einer sicheren Datenbank. Sie werden ausschließlich zur eigenen Bestell-, Liefer- und Spendenabwicklung verwendet. Weitergehende Daten werden nicht gespeichert. Nicht mehr benötigte Daten werden turnusgemäß gelöscht (Datenschutzrecht).

CGD-Geschäftsstelle

(Heftversand, Nachbestellungen):

Thomas Ebert, Alemannenstr. 5

D-75038 Oberderdingen

Tel. 07258-295452

E-Mail: info@cgd-online.de

Spendenkonten

Deutschland:

Sparkasse Pforzheim-Calw

Christl. Gemeinde-Dienst Pforzheim

IBAN: **DE89 6665 0085 0007 2389 67**

BIC oder SWIFT: **PZHSDE66**

Österreich:

Raiffeisenbank Bodensee-Leiblachtal

Christl. Gemeinde-Dienst Pforzheim

IBAN: **AT02 3743 1000 0880 8040**

BIC: **RVVGAT2B431**

Schweiz:

Die Schweizerische Post:

Christlicher Gemeinde-Dienst Pforzheim

Verein zur Förderung christlicher Werke
und Gemeinden e.V.

DE-75175 Pforzheim

IBAN: **CH32 0900 0000 6074 9747 5**

BIC: **POFICHBEXXX**

Die Zeitschrift DER SCHMALE WEG wird auf Spendenbasis an Interessierte abgegeben (Abokosten jährlich 20,- € incl. Versand). Die Deckung der Kosten geschieht allein durch freiwillige Zuwendungen (Spenden) der Leser. Danke, wenn Sie uns helfen.

Der CGD ist als gemeinnützig anerkannt. Zuwendungen sind bis zu 20 % des Jahreseinkommens steuerlich absetzbar. **Bitte geben Sie bei Spenden Ihre Postleitzahl und Freundesnummer an.** Sie finden diese auf dem Adressfeld auf der Heft-Rückseite. Vielen Dank.

Liebe Leser!

Geht es Ihnen auch so? Man kann es nicht mehr hören. Wenn man in eine Gemeinde oder in einen Kreis von Christen kommt, wird man in verblüffender Regelmäßigkeit nach kurzer Zeit mit zwei Fragen konfrontiert:

1. *Wann geschieht die Entrückung?*

2. *Kann ein Christ das Heil verlieren?*

Sicher, das sind wichtige und existenzielle Fragen. Aber oft bekomme ich den Eindruck: Man will diskutieren um des Diskutierens willen.

Wenn ich dann genauer nachfrage: „Wie sieht es denn in Ihrem Leben mit der Nachfolge Jesu aus? Was haben Sie heute in der Stillen Zeit mit dem HERRN erlebt?“ – dann bekomme ich eine dünne oder gar keine Antwort.

Hier stimmt ganz offensichtlich etwas nicht. Hier läuft etwas schief!

Gelingt es dem Teufel, uns mit Streitfragen zu beschäftigen, die seit Jahrhunderten diskutiert werden? Gelingt es ihm, uns dadurch von der ernsthaften Nachfolge Jesu, von der Heiligung und Missionsarbeit abzuhalten?

In diesem Heft gehen wir noch einmal auf die Frage ein: „*Kann ein Christ das Heil verlieren?*“ Prof Dr. Erich Mauerhofer, emeritierter Neutestamentler und Professor für Systematische Theologie, hat einen sehr sachlichen und mit zahlreichen Bibelstellen untermauerten Aufsatz zu diesem Thema geschrieben. Ich bitte alle Leser - auch diejenigen unter Ihnen, die in dieser Frage anders denken - diesen Aufsatz bis zum Ende zu lesen und die Bibelstellen nachzuschlagen.

Außerdem setzen wir den brisanten Artikel von Pastor Jens Tellbach fort: „*Kommt der 3. Weltkrieg?*“ Und ein freudiger Anlass soll nicht vergessen werden: Am 1. und 2. Juli 2023 konnte die Bibelgemeinde Pforzheim mit Unterstützung des CGD ihr *neues Gemeindehaus* einweihen. Die Predigt, die ich aus diesem Anlass beim Tag der Offenen Tür gehalten habe, können Sie in dieser Ausgabe nachlesen.

Der HERR segne Sie!

Ihr Lothar Gassmann

Der alte Mann ... und der Brunnen des Heils

Der alte Mann findet in der Heiligen Schrift drei Arten von Brunnen. Die erste Art nennt Gott in Jeremia in Kapitel 2, Vers 13: „*Denn mein Volk hat doppeltes Unrecht verübt. Mich verließen sie, die Quelle lebendigen Wassers, um sich Regengruben auszuheuen, Zisternen mit Rissen, die das Wasser nicht halten.*“

Aus solchen Zisternen stillen die gottlosen Menschen ihren Durst. Sie haben diese Gruben selbst angelegt. Sie verschmähen die Quelle und trinken lieber abgestandenes Wasser. Die von Menschen gemachten Brunnen sind ein Todestrank. Viele sind daran gestorben und sterben noch täglich. Sie sind Narren und stürzen sich selber ins Elend. Sie drängen nach Geld und Besitz und ernten Tränen.

Die zweite Brunnenart ist eine Quelle. Dieser Brunnen versiegt nicht. Er hat Wasser in Fülle. Seine Quelle ist der lebendige Gott selbst. „*Wen da dürstet, der komme zu mir und trinke.*“ Dieser Ruf Jesu in Johannes 7, Vers 37 richtet sich an alle Menschen. Lebendiges Wasser ist ein Ausdruck für das Heil in Christus.



Der alte Mann ist dankbar, dass er sich das Wasser nicht selbst beschaffen muss. Er ist dankbar, dass er keine Brunnen graben und mühsam pumpen muss. Der Brunnen ist da. Das Wasser ist vorhanden. Die Einladung steht. Wer will, kann kommen. Das Wasser muss nicht bezahlt werden. Jeder kann mit Freuden Wasser schöpfen aus dem Heilsbrunnen. Die ganze Seligkeit wird uns aus Gnaden geschenkt.

Die dritte Brunnenart beschreibt Psalm 84, Vers 7: „*Die durch das Jammertal gehen und machen dort Brunnen.*“ Dieses Tränental ist die Welt. Aufgabe der Gotteskinder ist es, Wegweiser zum Wasser zu sein. Sie wissen, wo Wasser zu finden ist und halten ihr Wissen nicht geheim. Sie wissen um den Wasserstrom, den die Welt nicht kennt. Sie werden zum Segen für andere. *Rolf Müller, Wilkau-Hasslau*

Es kommt der Tag ...

Erschrocken schreit Frau Schulze auf.

Da ist sie nun jeden Tag hinübergelaufen zu dem nahen Supermarkt. Die Leute dort haben so eine praktische Methode: Man braucht nicht gleich zu bezahlen! Alles wird angeschrieben. Einmal monatlich bekommt man eine Rechnung und bezahlt...

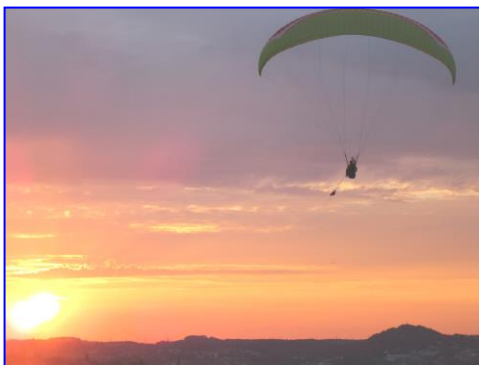
So kam es, dass Frau Schulze gar keinen Überblick mehr hatte, wie hoch sich ihre Rechnung belief. Ja, die ganze Sache war sehr verlockend. Man konnte seinen Geldbeutel zu Hause lassen. Das Einkaufen war so leicht. Ja, man vergaß schließlich ganz zu fragen, was die Dinge überhaupt kosten. Wenn Frau Schulze irgendetwas sah, was ihr gerade gefiel, dann nahm sie es mit. „Es wird ja alles angeschrieben.“ Und der Zahltag war in weiter Ferne...

Aber nun hielt Frau Schulze die Aufstellung in der Hand. Ihre erste Reaktion war: „Unmöglich habe ich so viele Schulden. Da muss ein Versehen vorliegen!“ Empört rannte sie zu dem Kaufmann: „Was fällt Ihnen ein, mir eine solche Rechnung aufzustellen?“

Der aber blieb ganz gelassen. Punkt für Punkt zeigte er auf, dass alles stimmte.

„Wie soll ich das nur bezahlen?“ jammerte Frau Schulze.

Ist das nicht ein Bild dafür, wie wir vor Gott stehen? Ja, wenn wir für jede Sünde gleich bezahlen müssten, dann würden wir erschrecken und anfangen, Gottes Gebote ernst zu nehmen. Aber das ist das Seltsame: Gott kann warten und schweigen. So sündigen wir drauflos. Und weil Gott schweigt und wartet, denken wir, es sei alles nicht so ernst zu nehmen.



Aber die Bibel sagt uns: Es ist alles „angeschrieben“. Und es kommt einmal an den Tag, da wird uns die Rechnung vorgelegt. Dann haben wir nichts in der Hand, um zu bezahlen. Wie wollen wir denn eine einzige Sünde gutmachen?

Kürzlich sagte mir einmal ein Mann: „Sie reden immer von Sünde. Machen Sie es sich doch einmal klar, dass der moderne Mensch nicht mehr weiß, was das ist...“

Ich konnte ihm nur antworten: „Wenn Ihnen die Rechnung über Ihr Leben vorgelegt wird, dann werden Sie es wissen. Aber ich fürchte, dann wird es zu spät sein, irgendwelche Maßnahmen zu ergreifen.“

Denken wir noch einmal an Frau Schulze. Eigentlich brauchte sie ja gar nicht so aufgeregt zu tun. Sie hatte ja die ganze Zeit gewusst, wie es kommen würde. Ganz tief im Herzen hatte sie es gewusst. Nur hatte sie dieses Wissen „verdrängt“. Und genauso „verdrängt“ der Mensch von heute das Wissen um Gottes Gericht. Das ist eine törichte und schlimme Sache.

Nun spricht die Bibel von einer Freudenbotschaft. Und diese Freudenbotschaft heißt: Du darfst Buße tun! Das ist seltsam: Wir haben gemeint, Buße sei eine schreckliche Sache. Welch ein Irrtum! Es handelt sich um eine Freudenbotschaft.

Ich brauche den großen Zahntag Gottes gar nicht abzuwarten. Ich nehme meine Schuldenrechnung, die ich überhaupt nicht bezahlen kann und die mich in die Hölle bringen wird, und trage sie zu einem Manne - ja zu einem seltsamen Mann. Er unterhält kein Büro, wo solche Sachen geregelt werden. Ich brauche keine Reise zu machen, um ihn zu finden. Mein Auge sieht ihn nicht. Und doch ist er eine Handbreit neben mir. Dieser Mann heißt Jesus und ist der Sohn Gottes. Dem lege ich meine Schuldenrechnung hin. Er nimmt sie an und sagt: „Sei getrost, ich habe schon alles bezahlt, als ich für dich am Kreuz hing.“

Man muss sich nur wundern, dass nicht alle Leute davon Gebrauch machen. Wer Jesus seine Schuldenrechnung gegeben hat, der singt fröhlich mit dem Liederdichter Woltersdorf:

Die Nägel Seiner Wunden zerrissen meinen Brief, der alle Tag und Stunden an Schulden höher lief. Sein völlig ausgeströmtes Blut, Sein heiliges Tun und Leiden macht meine Rechnung gut.

Der allein versteht auch, was einer meiner Freunde immer sagte: dass der Bußtag für ihn der schönste Tag des ganzen Jahres sei. Da dachte er immer dankbar an den Tag zurück, als er Vergebung seiner Sünden durch Christi Blut empfing und wirklich ein neuer Mensch wurde. Das wünsche ich auch Dir von ganzem Herzen.

Pfarrer Wilhelm Busch

Fange an, gehorsam zu sein!



Neutestamentlicher Gehorsam hört auf Gottes Wort, beugt sich Seiner Autorität und führt Seine Anweisungen aus.

Diese Art von Gehorsam ist im heutigen Christentum beinahe ausgestorben. Hin und wieder wird zwar zögernd darüber gepredigt, aber so schwach, dass es das Leben der Zuhörer kaum beeinflusst.

Die moderne Christenheit hat den Gehorsam verweicht. Er wird entweder überhaupt nicht oder halb entschuldigend erwähnt, vor allem aber ohne jeden Nachdruck. Wie kommt das? Sicher deshalb, weil Prediger und Gemeinde den Gehorsam mit Werkgerechtigkeit verwechseln. **Man wollte der Irrlehre des Heils aus den Werken entgehen und fiel dabei in die Irrlehre des Heils ohne Gehorsam.** In unserem Eifer, Gesetzlichkeit aus Werken zu verbannen, haben wir das Kind mit dem Bad ausgeschüttet und den Gehorsam mit hinausgeworfen.

Die Bibel kennt aber kein Heil ohne Gehorsam. Paulus bezeugt, dass er den Auftrag hatte, zu predigen den „Glaubensgehorsam unter allen Heiden“ (Römer 1,5). Er erinnert die römischen Christen daran, dass sie von

der Sünde freigemacht und „von ganzem Herzen dem Evangelium gehorsam“ wurden (Römer 6,17).

Im Neuen Testament gibt es keinen Gegensatz zwischen dem Glauben und dem Gehorsam. Gegensätze gibt es aber sehr wohl zwischen dem Glauben und den Werken des Gesetzes sowie zwischen Gesetz und Gnade. Aber nicht zwischen dem Glauben und dem Gehorsam. Die Schrift anerkennt keinen Glauben, der nicht gleichzeitig zum Gehorsam führt, bzw. Gehorsam, der nicht aus dem Glauben kommt. Das sind die zwei Seiten derselben Münze. Würden wir die beiden Seiten voneinander trennen, wäre die gesamte Münze sowie jeder Teil für sich wertlos.

Glaube und Gehorsam sind also eng miteinander verbunden. Leider meinen heute viele, sie könnten glauben, ohne die ernstgemeinte Absicht zu haben, Gott gehorsam zu sein.

Die Botschaft vom Kreuz hat zwei Grundelemente: 1. Verheißungen und Aussagen, die geglaubt werden müssen; 2. Gebote, die befolgt werden müssen. Also ist erstens Glaube nötig und zweitens Gehorsam. Verheißungen bzw. Aussagen können nur geglaubt werden. Man kann sie nicht befolgen, weil sie abhängig sind von der Erkenntnis und nicht vom Willen.

Gleicherweise kann man nicht an ein Gebot glauben. Das Gebot ist eine Anfrage an den Willen, nicht an die Erkenntnis. Wir können natürlich glauben, dass das Gebot richtig ist. Wir können darauf vertrauen, dass es ein gutes und gerechtes Gebot ist, aber das reicht nicht. Wir haben so lange zu dem Gebot nicht Stellung bezogen, bis wir es entweder befolgen oder ablehnen. Wenn wir glauben wollen, wo wir eigentlich gehorchen sollten und umgekehrt, geraten wir in ein auswegloses Labyrinth.

Die Botschaft vom gekreuzigten Christus und der Schatz biblischer Aussagen, die sich um dieses Ereignis ranken, bestehen im Glauben und im Gehorsam. So konnte der Apostel Paulus sogar vom Glaubensgehorsam sprechen, ohne Widersprüchliches zu sagen.

Das Evangelium von Christus ist die Kraft Gottes, die alle rettet, die daran glauben (Römer 1,16). Und: „Allen, die ihm gehorchen, ist er der Urheber ewigen Heils geworden“ (Hebräer 5,9). Beide Aussagen gehören zusammen. Sie bilden eine innere Einheit.

Konsequenzen des Ungehorsams

Die moderne Botschaft ist deshalb so schwach, weil sie den Glauben auf Kosten des Gehorsams überbetont. Das ist schon so weit fortgeschritten, dass Millionen von Christen meinen, „glauben“ sei gleich „gehorsamen“.

Das Ergebnis ist ein Kopf-Christentum. Es verwechselt Fantasie mit Glauben. Die Überzeugungen haben kein Rückgrat. Der Glaube ist zu meist degradiert in ein Fürwahrhalten bestimmter Wahrheiten. Und das alles hält man für Rechtgläubigkeit!

Es gibt Menschen, die schon so lange in der dünnen Luft eines solchen „Glaubens“ gelebt haben, dass man sie fast nicht mehr auf den Boden der Tatsachen zurückbringen kann. Der Ungehorsame hat ihre Beine gelähmt und ihr Rückgrat aufgelöst. Sie versinken in einer großen Menge an religiösen Theorien, glauben alles und befolgen nichts.

Sie reagieren mit tiefem Schock, wenn das Wort „gehorsamen“ fällt, und verbinden damit Irrlehre und Selbstgerechtigkeit und meinen, es könne nur da gedeihen, wo man das Wort der Wahrheit nicht recht austellt. Für sie besteht neutestamentliches Christentum in Lehrsätzen und Meinungen. Alles andere bezeichnen sie als Gesetzmäßigkeit und Werkgerechtigkeit. Sind die Reformatoren dafür gestorben?

Wir könnten diese Einstellung einfach als Modeerscheinung abtun. Aber diese Art Glaubensbekenntnis ist nicht selten. Ganz sicher hat die Gemeinde Jesu durch das falsche Glaubensverständnis und dem Mangel an Gehorsam gelitten. Die einzige Medizin für diese Krankheit besteht im Entfernen der Ursache. Dazu gehört Mut, aber die Anstrengung lohnt sich.

Verheißungen für den Gehorsamen

Das Neue Testament beschreibt die Früchte des Gehorsams: Das Haus des gehorsamen Mannes ist auf Fels gebaut (Matthäus 7,24). Er wird vom Vater geliebt, und Vater und Sohn offenbaren sich ihm und wohnen bei ihm (Johannes 14,21.23). Er wird in der Liebe Christi bleiben (Johannes 15,10).

Durch Gehorsam gegenüber der Verkündigung Christi ist er von der Sünde freigesetzt und wird ein Diener der Gerechtigkeit (Römer 6,17+18). Der

Heiliger Geist wird ihm gegeben (Apostelgeschichte 5,32). Er wird befreit von Selbsttäuschung und in seinem Tun gesegnet (Jak. 1,22-25). Sein Glaube wird vollkommen (Jak. 2,22). Er hat völlige Gewissheit über seine Beziehung zu Gott und Vertrauen im Gebet, so dass er empfängt, worum er bittet (1. Joh. 3,18-22). - Das ist nur eine kleine Auswahl neutestamentlicher Stellen. Das ganze Neue Testament zielt in diese Richtung. Daran gibt es keinen Zweifel.

Was hat das für Konsequenzen? Was heißt das für mich heute? Nichts anderes, als dass mir Gottes Kraft zur Verfügung steht, damit ich tun kann, was mir geboten ist. **Gott ist bereit, mich überreichlich zu segnen, sobald ich anfangе, Seine klaren Anweisungen zu befolgen.**

Wir brauchen keine neue Lehre, keine neue Bewegung, keinen „Schlüssel“, keinen Evangelisten aus dem Ausland, keine teuren „Kurse“ zur Wegweisung. Der Weg liegt vor uns, so deutlich wie eine vierspurige Autobahn.

Heute anfangen, gehorsam zu sein

Fange heute mit dem Gehorsam an! Wie? Tu einfach das Nächstliegende, um den erkannten Willen des HERRN auszuführen. Wenn es Sünde in Deinem Leben gibt, höre sofort damit auf. Lass das Lügen, die üble Nachrede, die Unehrllichkeit, bzw. das, worin Deine persönliche Sünde besteht. Meide Dinge, die den HERRN nicht ehren.

Mache Frieden mit jedem Menschen, den Du verletzt hast. Vergib jedem, der Dir wehgetan hat. Hilf den Notleidenden und unterstütze die Verbreitung des Evangeliums. Opfere Zeit und Bequemlichkeit, um anderen zu helfen. Bete. Nimm teil an den Gottesdiensten. Stehe ein für Christus, wo Dein Zeugnis notwendig ist, nicht nur, wo es Dir gerade passt.

Scheue keine Mühen und fürchte keine Konsequenzen. Lies eifrig in Gottes Wort, der Bibel, um Gottes ganzen Willen für Dich zu erfahren und tue ihn so, wie Du ihn verstehst. Fang heute mit dem Nächstliegenden an. Lass das Wort Gottes in Dein Leben hineinreden und setze in Deinem Leben um, was Du im Wort Gottes liest.

A.W. Tozer

Aus: Die Wegbereiter, Juli 2023, <https://missionsdienst-wegbereiter.de/>

Kann ein Christ das Heil verlieren?

Biblische Argumente zu einer umstrittenen Frage

Von Prof. Dr Erich Mauerhofer, Schweiz

Problemstellung

Es gibt - namentlich im Neuen Testament - Bibelstellen über den Heilsstand des Wiedergeborenen, die sich bei oberflächlicher Betrachtung zu widersprechen scheinen. Ich greife zwei davon exemplarisch heraus; weiter unten in diesem Artikel werde ich andere wichtige Stellen anführen:

Joh 10, 27.28: «Meine Schafe hören meine Stimme, und ich kenne sie, und sie folgen mir, und ich gebe ihnen das ewige Leben, und sie werden nimmermehr umkommen, und **niemand wird sie aus meiner Hand reißen.**»

Joh 15, 2.6: «Eine jede Rebe an mir, die keine Frucht bringt, wird er wegnehmen; (6:) Wer nicht in mir bleibt, der wird weggeworfen wie eine Rebe und verdorrt, und man sammelt sie und wirft sie ins Feuer, und sie müssen brennen.»

Das scheinbare Problem lässt sich nur lösen, wenn man die Spannung zwischen Ermutigung und Trost einerseits und Ermahnung andererseits genau beachtet. Um zu einem sorgfältigen Abwägen zwischen Verheißung und Ermahnung bzw. dem Ruf zu erneuter Umkehr (Buße) zu gelangen, wollen wir die nötigen Grundlagenfragen kurz beleuchten:

I. Von der Heilsgewissheit zur Vollendung

Grundsätzliche Feststellung: Unter Heilsgewissheit verstehen wir die Gewissheit des Heilsbesitzes: Vgl. zum Beispiel:

- Röm 5, 1: «Da wir nun gerecht geworden sind durch (aus) dem Glauben, haben wir Frieden mit Gott durch unsern Herrn Jesus Christus.»

- Röm 8,16: «Der Geist selbst bezeugt (mit) unserm Geist, dass wir Kinder Gottes sind.»

- u. a. m. (vor allem Worte, wo das «Sein» und «Haben» betont wird, z. B. Eph 1,7.)

1. Die Grundlage zum Heil bildet Gottes Heilshandeln

- in Jesus Christus: Gal 4, 4.5: «Als die Zeit erfüllt war ... »
- in Jesu stellvertretendem Opfer: Röm 5, 8; 1. Petr 2, 24; 3, 18; Hebr 10, 10.14
- in Jesu Auferstehung und Erhöhung: 1. Petr 1, 3.4ff.; Hebr 7, 25 (Fürsprecherdienst)
- dieses Heilshandeln legt Zeugnis ab von der Liebe Gottes und vom Gehorsam Jesu Christi: Joh 3, 16; Hebr 5, 8.9

Die Heilsgewissheit der Gläubigen beruht auf dem göttlichen Heilsplan zu unserer Errettung (Eph 1, 3ff.) und auf der durch Jesus vollbrachten Versöhnung (Röm 5,10; 2. Kor 5,19), sowie auf dem, was wir durch den Glauben an Jesus geworden sind (Röm 8, 1; 2. Kor 5,17).

2. Berufung und Erwählung

Mt 22, 14: «Denn viele sind berufen, aber wenige sind auserwählt.»

Aus der Perspektive des Gleichnisses von der königlichen Hochzeit wird - das Ergebnis der anderen Erwählungsstellen vorwegnehmend - deutlich, dass die Berufung und Erwählung von seiten Gottes durch den Menschen (in Umkehr/Buße/Bekehrung) angenommen werden muss. Wer die Berufung Gottes nicht annimmt, der gehört nicht zu den Auserwählten, und es wird ihm ergehen wie dem Mann, der ohne Hochzeitskleid vor dem König nicht bestehen kann (V. 12.13). Trotz seiner Berufung zum Himmelreich geht er verloren. Zwei der wichtigsten Erwählungsstellen finden sich in Eph 1, 3ff. und Röm 8, 28-30. Die Erwählung lässt sich aufgrund dieser Stellen und Parallelen in folgende Bereiche aufgliedern:

	Eph 1	Röm 8	andere
Der göttliche Vorsatz und Heilswille (Heilsplan) "vor Grundlegung der Welt"	V. 3-4	V. 28b	1.Petr 1,20
Das Vorherwissen (praescientia) und Vorher-Erkennen Gottes	---	V. 29a	Ps 139,16
Die Vorherbestimmung (praedestinati-o)	V.5.11	V.29b, 30	---
Die Selbstoffenbarung Gottes in Jesu Christus "in der Fülle der Zeiten" und der Heilsvollzug	V.7	V. 32	Gal 4,4.5 Joh 14,9
Die Mitteilung des göttlichen Willen	V.9	---	1.Tim 2,4 1.Thess 4,3 u.a.m.

Zusammengefasst wird die Erwählung in Eph. 1,11 ff:

Eph. 1,11: «... in welchem wir auch zu Erben bestimmt wurden, nachdem wir vorherbestimmt waren nach dem Ratschluss seines Willens.»

3. Gottes Souveränität und die Frage der Prädestination

a) Kurzer dogmengeschichtlicher Hinweis

Von Augustin zu Calvin und zu seinen Nachfolgern:

Erwählung Gottes = Erwählung **einiger** zum Heil. Erwählung der anderen zur Verdammnis = **doppelte** Prädestinationslehre.

Diese gedankliche Konstruktion wird in keiner Weise durch die Bibel gestützt.

b) Der biblische Standpunkt

Gottes Einladung, seine Erwählung, sein Heilswille und seine Heilstat gelten grundsätzlich allen Menschen: 1. Tim 2, 4; 2. Petr 3, 9; Röm 5, 18; 1. Joh 2, 2; 2. Kor 5, 19; Joh 3, 16; Tit 2, 11.

Aus diesem Grunde gilt die verkündigte Heilsbotschaft allen Menschen ausnahmslos, wie der Missionsbefehl des Herrn deutlich macht: Mt 28, 18ff.; Mk 16, 15.16.

Mit Hinweis auf Mt 25, 34.41 ist die doppelte Prädestinationslehre gänzlich unhaltbar; aber auch die einfache Prädestination wird uns nirgends als Heils-Determinismus beschrieben.

4. Der Heils-Ratschluss oder die «Dekrete» Gottes

Gottes Heilshandeln lag fest und stand bereit, bevor die Menschen erschaffen wurden («vor Grundlegung der Welt»: Eph 1, 4 und 1. Petr 1, 20). In diesen Zusammenhang gehören die Stellen, die von der Vorhersehung Gottes sprechen: 1. Petr 1, 2; Offb 13, 8; 17, 8; 20, 15; 21, 27.

Offb 13, 8 darf niemals verwechselt werden mit einem ewigen Heils-Determinismus für einige Auserwählte, sondern steht im Zusammenhang mit dem Vorherwissen des allwissenden Gottes (vgl. Ps 139,16 und 1. Petr 2,9.10).

Die Fragen der Prädestination können mit unserem kurzen Verstand nie richtig erfasst und eingeordnet werden; wenn wir nicht die vielen Stellen über den allen Menschen geltenden Heilswillen Gottes hätten, würden wir

aus dem Unvermögen, die göttliche Prädestination und des Menschen persönliche Entscheidungsfreiheit auf einen Nenner zu bringen, - genauso wie Calvin - dem Irrtum der doppelten Prädestination verfallen. Aber ein Vergleich sämtlicher Erwählungsstellen mit den Stellen, die zur Bekehrung aufrufen, zeigt uns, dass Gottes Vorherbestimmung sich nicht unabhängig von der Entscheidung des Menschen vollzieht. Vgl. z.B. Offb 13,8 mit Offb 3,5.

Für unser begrenztes, menschliches Verständnis ist deshalb die Tatsache des «Vorher-Wissens» oder des «Vorher-Sehens» = Vorsehung Gottes besser zu fassen.

5. Die vorlaufende Gnade

Da die Verlorenheit des Menschen abgrundtief ist (vgl. Eph 2, 1.5; 2-mal «tot in Übertretungen»), kommt uns die suchende Liebe Gottes entgegen (vgl. das Gleichnis vom verlorenen Schaf und vom verlorenen Groschen, Lk 15, 1-10); vgl. z. B. Apg 16, 14 von Lydia in Philippi: «Dieser tat der Herr das Herz auf, dass sie achthaben konnte auf das, was von Paulus gesprochen wurde.» Vgl. ferner die sehr wichtige Stelle in Joh 6, 44.65.

Diese vorlaufende Gnade wurde schon von Augustin erkannt. Der vorlaufenden Gnade folgt die «voluntas subsequens» (der nachfolgende Wille) des Menschen. Auf das Gleichnis des verlorenen Sohnes übertragen würde das heißen: Die vorlaufende Gnade geht dem Verlorenen nach und führt ihn zur Selbsterkenntnis. Hätte der zum Schweinehirten degradierte und versklavte Sohn sich diesem «Gnadenzug» verschlossen, dann hätte nie eine innere Einkehr, Umkehr und Heimkehr stattgefunden (vgl. Lk 15, 18ff.).

6. Die Gnadenwahl

In den Zusammenhang der Erwählung zum ewigen Leben gehört der Hinweis auf die Gnadenwahl. Niemand und nichts hätte Gott zwingen können, uns - von Natur - verlorene Menschen zu retten. Sein Erlösungsplan und der Heilsvollzug in Kreuz und Auferstehung Jesu verbinden sich zum größten Liebesangebot; dieses ist freiwilliges, unfassbar großes Geschenk: Es ist Gnade.

- Vgl. die Gnadenwahl Israels: Dtn 7, 7.8a
- Vgl. die Gnadenwahl im Neuen Testament durch Christus für Juden und Heiden: Eph 2, 8.9 u. a. m.

7. Erwählung und persönliche Verantwortung des Menschen

a) Erwählung und Berufung (identisch):

2. Petr 1, 10: «Darum, liebe Brüder, beleiðiget euch, eure Berufung und Erwählung festzumachen. Denn wenn ihr dies tut, werdet ihr nicht strau- cheln.»

Vgl. ferner: Offb 17, 14b; Lk 6, 13 u. a.

b) Berufung als Aktualisierung des göttlichen Ratschlusses:

2. Tim 1, 9: «Er hat uns gerettet und berufen mit einem heiligen Ruf, nicht nach unseren Werken, sondern nach seinem Ratschluss und nach der Gnade, die uns gegeben ist in Christus Jesus vor der Zeit der Welt.»

Vgl. ferner: Hebr 3, 1; 2.Thess 2, 14

c) Berufene (Gerufene) nehmen den Ruf (die Einladung) Gottes an und sind Erwählte:

Mt 22,14: «Denn viele sind Berufene, wenige aber sind Auserwählte.»

Der Theologe Donald Guthrie sagt mit Recht, dass die Erwählten diejen- igen sind, die die Einladung auch wirklich annehmen bzw. angenommen haben.

d) Gott verfügt nicht über den Menschen; er handelt aber auch nicht ohne den Menschen:

1. Kor 15, 10: «Durch Gottes Gnade bin ich, was ich bin, und seine Gna- de ist nicht vergeblich gewesen an mir.» Vgl. ferner Röm 1, 6.7

- Vorsehung Gottes und des Menschen Verantwortung: vgl. z. B. Apg 27,24.31

- Berufung Gottes und der Wille des Menschen: Mt 22, 3 «... sie wollten nicht kommen». Mt 23, 37 «... ihr habt nicht gewollt». Joh 5, 40 «aber ihr wollt nicht zu mir kommen, dass ihr das Leben hättet». Joh 1, 12 «Wie vie-

le ihn aber aufnahmen, denen gab er Vollmacht, Gottes Kinder zu werden, denen die an seinen Namen glauben.»

e) Erwählte sind Gläubige:

1. Thess 1, 4ff.; Tit 1, 1; Röm 8, 33; u. a. m.

f) Die Gläubigen werden erst nach der Annahme des Heils als Aus-erwählte bezeichnet:

1. Thess 1, 4.5 «Liebe Brüder, von Gott geliebt, wir wissen, dass ihr erwählt seid; (5:) denn unsere Predigt des Evangeliums kam zu euch ... ». Vgl. V. 6-10

g) Das Ziel der Erwählung ist die Umgestaltung ins Bild Jesu Christi:

Röm 8,29. Achtung: Erwählung ist eine ganz entscheidende Etappe zum ewigen Ziel, aber die Erwählung ist nicht schon die Vollendung!

h) Erwählung und Nachfolge:

Die Erwählten (1. Thess 1, 4) brauchen noch dringend

die gegenseitige Ermahnung (1. Thess 5, 9.11),
die lehrmäßige Festigung (2. Thess 2, 13.15),
die wachstümliche Heiligung (1. Thess 4, 3.7; 5, 23),
ein würdiges Verhalten (Eph 4, 1-6; Kol 3, 12-14) und
das Festmachen der Erwählung (2. Petr 1, 9-11).

Noch ist das Ziel nicht erreicht (Phil 3, 13.14). Der Glaubenskampf ist mit der Hilfe des Herrn zu bestehen (2. Tim 2, 10; 1. Petr 5, 8.9; 1. Kor 9, 24-27).

8. Gott bewahrt die Gläubigen

- Das Ziel wird uns bewahrt: 1. Petr 1, 4; 2. Tim 1, 12

- Gott bewahrt uns selber: 2. Thess 3, 3; 1. Petr 1, 5; Joh 10, 28; Phil 4, 7; Jud 24; Offb 3, 10

- Gott stärkt die Gläubigen: 2. Thess 2, 16.17; 3, 3; 1. Petr 5, 10; Kol 1, 11; Hebr 13, 21

- Gott reinigt und heiligt uns: Joh 15, 2; 1. Joh 1, 7; Joh 17, 17; Eph 5, 26.27; 1. Thess 5, 23

- Jesu bewahrender Gebets- und Fürsprecherdienst: Joh 17, 11.15; Röm 8, 34; 1. Joh 2, 1; Hebr 7,25

- Der Herr lässt die Gläubigen nicht allein (Joh 14, 16-18). Er bewahrt, stärkt, reinigt und führt ans Ziel.

9. Die Vollendung

a) Zusicherung der Vollendung

- Durch den Glauben an Jesus sind wir Kinder und Erben Gottes: Röm 8, 17; Gal 4, 7; Tit 3, 7; Jak 2, 5

- Den Wiedergeborenen ist der Heilige Geist als «Angeld» (Pfand) geschenkt: Eph 1, 14; 2. Kor 1, 22; 5, 5

b) Gottes vollendendes Handeln

Gottes Treue: 2. Thess 2, 13-17

- Gottes Treue in der Versuchung: 1. Kor 10, 13; 2. Thess 3, 3 - Gottes Treue in der Vergebung: 1. Joh 1, 7b.9; 2, 1.2

- Gottes Treue in der Bewahrung bis ans Ende: 1. Kor 1, 8.9; 1. Thess 5, 23 Von Gottes Seite her ist das sichere Geführtwerden bis zum Ziel garantiert: Hebr 10, 14; 12, 2; Phil 1, 6

c) Aber nicht ohne Hinweis auf die persönliche Verantwortung!

Allerdings tritt oft gerade im Zusammenhang mit Vollendungsverheißungen ein deutlicher Hinweis auf die persönliche Verantwortung des Gläubigen zutage:

Gottes Zusage und Treue	Persönliche Verantwortung:
Phil 1,6 Phil 2,13 1.Kor 1,8.9 Heb 12,2 Eph 1-4	Phil 1,27 Phil 2,12 1.Kor 1,10a, alle Ermahnungen im 1. Kor Hebr 12,1-17 Eph 4-6

10. Stellen, die scheinbar von der Unverlierbarkeit des ewigen Lebens sprechen

- Röm 8, 30: Nach D. Guthrie ist diese Stelle an Menschen gerichtet, die Jesus angenommen haben. Paulus spricht hier nicht darüber, was mit denen geschieht, die den göttlichen Erlösungsplan ablehnen. Grayston sagt zu dieser Stelle: «Die Antwort auf die Frage, ob wir das Ziel erreichen oder nicht, ist nicht prädestiniert.»

- Röm 11, 29: «Gottes Gaben und Berufung können ihn nicht gereuen.» Dieses Wort spricht ganz eindeutig über Gottes Plan mit dem Volk Israel und nicht über die Heilsordnung für den Christen.

- Joh 6, 37.39: «Alles, was mir mein Vater gibt, das kommt zu mir; und wer zu mir kommt, den werde ich nicht hinausstoßen. (39:) Das ist der Wille dessen, der mich gesandt hat, dass ich nichts verliere von allem, was er mir gegeben hat, sondern, dass ich's auferwecke am Jüngsten Tage.»

Die große Verheißung spricht von der Treue des Herrn, die sicher zum Ziel (zur Vollendung) führt, wenn sie nicht durch menschliche Auflehnung durchkreuzt wird!

- Stellen wie Eph 2, 5-10; Röm 6, 1 ff.; 8, 1 ff.; 1. Kor 6, 11 und viele andere mehr reden vom Heilsstand des Gläubigen in der Wiedergeburt und nicht von der Vollendung.

- Joh 14, 16: «Und ich will den Vater bitten, und er wird euch einen andern Tröster (Beistand) geben, dass er bei euch sei in Ewigkeit.» Das über-

wältigend Neue im Neuen Bund - seit Pfingsten - ist die Tatsache, dass der Heilige Geist im Gläubigen bleibt, wohnt, und zwar für immer (so auch Jesus und sogar der Vater: Joh 14, 23; Röm 8, 10.11; Kol 1, 27; u. a. m.).

- Vgl. Röm 7, 4 mit Gal 5, 4

- Joh 10, 28: Niemand - von dritter Seite- vermag uns aus Jesu Hand zu reißen! Wie wunderbar ist doch die bewahrende Macht des Herrn.

- Röm 8, 38.39: Zusammenfassung der göttlichen Bewahrungsverheißungen, die bis zur Vollendung reichen; aber auch in diesem Text ist in V. 37 das persönliche Engagement (Überwinder-Sein) angesprochen.

- Joh 5, 24: Hier ist vom Endgericht und nicht vom Preisrichterthron (2. Kor 5, 10; 1. Kor 3, 11 ff.) die Rede.

Die Heilige Schrift zeigt folgenden Befund:

Es gibt Heilsgewissheit, Heilsfreude, Gottesverheißungen und seine Allmacht, den Gläubigen bis zur Vollendung zu führen; aber es gibt nirgends eine einseitige, automatische oder selbstverständliche Heilssicherheit, die unabhängig vom Tun und Lassen des Gläubigen (vgl. persönliche Reinigung: 2. Kor 7, 1 u. a.) sicher und unabänderlich zum Ziel führt. Das Heil des Gläubigen ist allein in der Gnade Gottes begriffen, schaltet aber die Persönlichkeit des Menschen nie aus, wie der Wechsel von Heilsindikativ (z. B. Röm 6, 1 ff. u. a. m.) und Heilsimperativ (Röm 6, 11 ff. u. a. m.) deutlich macht. Keine der genannten Stellen bestätigt die Lehre von der Unverlierbarkeit des Heils.

II. Kurzer Hinweis auf die Ermahnung im Neuen Testament

Auf die ermahnenden Teile der neutestamentlichen Briefe ist bereits weiter oben hingewiesen worden, und zwar im Zusammenhang mit der persönlichen Verantwortung des Gläubigen.

1. Die Tatsache der Ermahnung

Die Ermahnungen an die Gläubigen bilden ein ganz wesentliches Element des neutestamentlichen Gemeindebaus.

- Apg 11, 23: «Als dieser (Barnabas/V. 22) dort hingekommen war (nach Antiochien/V. 22) und die Gnade Gottes sah, wurde er froh und ermahnte sie alle, mit festem Herzen an dem Herrn zu bleiben.»

- Vgl. ferner Apg 13, 43; 14, 22; Röm 12, 1 ff. Eph 4, 1 ff.; Kol 3, 1 ff.; u. a. m. (vgl. Konkordanz)

- Der ganze Hebräerbrief wird vom unbekanntem Verfasser als «Wort der Ermahnung» bezeichnet, Hebr 13, 22.

2. Der Inhalt der Ermahnung

- Bleiben im Herrn: in Joh 15, 4-10 steht das Verb «bleiben» 11-mal; vgl. ferner 1. Joh 3, 24. Besonders: «bleiben» am Wort (Joh 8, 31; 2. Tim 3,14-17) und «bleiben» im Glauben und in der Gnade (Apg 13, 43; 14, 22; Kol 1, 23).

- Trennen, sich absondern und fliehen: 2. Kor 6, 14-17; Hebr 12, 1; 1. Kor 6,18; 2. Tim 2,22.

- Nicht mehr lieben (die Welt): 1. Joh 2, 15-17.

- Bewahren (das Wort Gottes): Offb 2, 25; 3, 10; Lk 11, 28. - Sich hüten (vor Irrlehre und Verführung): 2. Petr 3, 17.

- Einhalten (die Gebote Gottes): Joh 15, 10; 14, 21 u. a. m.

- Festhalten; vgl. ferner: wachen - sich umgürten - beachten - stärken - vergeben - sich reinigen - handeln - kämpfen (vgl. Konkordanz).

Die Ermahnungen rufen dazu auf, das gewaltige Geschenk des neuen Lebens in Christus in der Praxis des Alltags zur Anwendung zu bringen. Die stete Wachsamkeit der Gläubigen soll vertieft werden im Blick auf den wiederkommenden Herrn (2. Tim 4, 8; Hebr 9, 28).

3. Grund für die vielen Ermahnungen

- Verschiedene Gefahren: Liebe zur Welt (1. Joh 2,15-17; Jak 4, 4), Sünde (Röm 8,13), Irrlehre (2. Joh 7), Verfolgung (1. Thess 3, 3-5), eigene Müdigkeit und Trägheit (Hebr 12, 12).

- Die Heiligkeit und das Gericht Gottes: Gal 6, 7-9 (dieses Wort ist an Gläubige gerichtet!)

- Gericht Gottes bei Fruchtlosigkeit (Joh 15, 2), bei Lauheit (Offb 3, 14ff.), bei Rückfall in Sünde (Gal 5, 16-21; 1. Kor 3, 17) und bei Liebe zur Welt (Jak 4,4).

4. Der Herr will unseren Gehorsam

1. Petr 1, 14-16: «Als gehorsame Kinder gebt euch nicht den Begierden hin, denen ihr früher in der Zeit der Unwissenheit dienet, sondern wie der, der euch berufen hat, heilig ist, sollt auch ihr heilig sein in eurem ganzen Wandel. Denn es steht geschrieben: Ihr sollt heilig sein, denn ich bin heilig.»

Ungehorsam, unbereinigte Sünde und ein erneutes Verharren in der Sünde sowie innere Verhärtung sind Schritte, die zur Apostasie führen.

Zusammenfassung

Der Christ steht in ständiger Gefahr. Die bewahrende Macht Gottes ist groß genug, um den Gläubigen zu bewahren. Deshalb wird er aufgefordert und ermahnt, bei und in Jesus und in ständiger Lebensbereinigung zu stehen. An mindestens zwei Stellen wird der Christ persönlich aufgefordert, sich selbst zu reinigen (2. Kor 7, 1 und 1. Joh 3, 3). Es wäre verkehrt, den Akzent allein auf die vom Herrn geforderte Selbstreinigung zu legen; aber ebenso verkehrt ist die Einstellung, Wachstum, Umgestaltung und Nachfolge des Gläubigen seien die alleinige Aufgabe des Heiligen Geistes, die dieser ganz und ohne menschliches Dazutun beim Gläubigen vollziehe.

Wohlverstanden: Es ist keine Frage, ob wir etwas zum Heil (zu unserer Erlösung) hinzutun könnten oder müssten. Dies ist gänzlich unmöglich! Hingegen zeigt uns das Neue Testament deutlich, dass bei Stellen, die das Bleiben in Jesus, die Heiligung, das Wachstum und die Nachfolge des Wiedergeborenen betreffen, ein Zweifaches zu beachten ist:

- Heiligung (Wachstum) ist Geschenk des Herrn und wird durch den Heiligen Geist an uns und in uns vollzogen;
- aber ebenso wird Heiligung voll und ganz in den Verantwortungsbereich des Menschen gestellt.

Gerade ein sorgfältiges Beachten dieser biblischen «Spannung» zwischen Geschenk und Verantwortung oder zwischen Indikativ und Imperativ zeigt, dass die Personalität des Gläubigen auch nach der Wiedergeburt von Gott her voll gewahrt bleibt. Gott kann im Gläubigen nur so weit voranschreiten, wie dieser ihm sein Einverständnis dazu gibt.

Wo das Wirken des Heiligen Geistes abgeblockt wird, kommt der Christ in die Lauheit und erneut in den geistlichen Tod hinein (vgl. Offb 3, 1.14ff.). Wer einseitig das Wirken Gottes am Gläubigen auf Kosten der persönlichen Verantwortung betont, kann die biblische Tiefendimension der Ermahnung nicht richtig erfassen.

Am Beispiel von Joh 15, 4 wäre die Befehlsform «Bleibet in mir» nichts anderes als eine rhetorische Aufforderung, da es ja ganz undenkbar wäre, dass das organisch mit dem Weinstock verwachsene Rebschoß je einmal wieder vom Weinstock abgetrennt werden könnte, aber genau das, was die Lehrmeinung der Unverlierbarkeit des Heils irrtümlicherweise für ausgeschlossen hält, zeigt der Herr als erschütternde Möglichkeit auf.

Die Verse 2 und 6 lassen keinen Zweifel darüber offen, dass Wiedergeborene unter bestimmten Umständen wieder abfallen und verlorengehen können. Vgl. genauso Röm 11, 17-24, wobei gerade die Römerstelle deutlich macht, dass offenbar auch für «Abgefallene» bis zu einem gewissen Grad eine Rückkehr offen steht. Diese Tatsache (Aufruf zur erneuten Umkehr) ist auch in den Sendschreiben (Offb 2 und 3) ersichtlich; aber die Heilige Schrift zeigt, dass irgendwo eine Grenze liegt, und dass, wer diese Grenze überschritten hat, nicht mehr zurückkehrt, sondern verloren ist.

III. Die Apostasie (der Abfall)

1. Warnung vor dem Abfall

- Offb 2, 5: «So denke nun daran, wovon du abgefallen bist, und kehre um (tue Buße) und tue die ersten Werke! Wenn aber nicht, werde ich über dich kommen und deinen Leuchter wegstoßen von seiner Stätte - wenn du nicht umkehrst (Buße tust).»

- Vgl. ebenso Offb 3, 2.3.19.20.

2. Gott will niemals unseren Abfall

- Hebr 3, 12-14: «Sehet zu, liebe Brüder, dass keiner unter euch ein böses, ungläubiges Herz habe, das abfällt (apostenai) von dem lebendigen Gott; (13:) sondern ermahnt euch selbst alle Tage, solange es 'heute' heißt, dass nicht jemand verstockt werde durch den Betrug der Sünde. (14:) Denn wir sind Teilhaber Christi geworden, wenn anders wir die Zusage vom Anfang bis zum Ende festhalten.»

- Vgl. ferner: Hebr 12, 25; 1. Kor 10, 1-14; 1. Petr 4, 12-19; 2. Petr 2, 20ff.

3. Gott braucht Erziehungswege («Züchtigung»), um die Gläubigen vor dem Abfall zu bewahren

Lies Hebr 12,1-17 ...

4. Vorstufen der Apostasie

- Missachtung der Lehre: Hebr 2, 1 «Darum sollen wir desto mehr achten auf das Wort, das wir hören, damit wir nicht am Ziel vorbeitreiben.»

- Verhärtung des Herzens: Hebr 3, 13 (vgl. oben).

Professor E. Hoffmann schrieb zur «Verstockung» in seiner Hebräerbrief-Auslegung in Fundamentum 4/81, Seite 19: «Das Herz verhärten bedeutet, es durch dauerndes Widerstreben gegen Gottes Anspruch und Zuspruch so unempfindlich machen, dass es gegenüber seinem Wirken ganz abgestumpft ist.»

5. Gottes Langmut

Über die Verführerin Isebel in der Gemeinde Thyatira sagt der Herr: «Ich habe ihr Zeit gegeben, Buße zu tun, und sie will sich nicht bekehren von ihrer Hurerei.» (Offb 2, 21). Der erste Satzteil: «Ich habe ihr Zeit gegeben» erinnert an Röm 2, 4, wo geschrieben steht: «Oder verachtest du den Reichtum seiner Güte und seiner Geduld und seiner Langmut? Weißt du nicht, dass dich Gottes Güte zur Umkehr (Buße) leitet?»

Aus diesem kurzen Hinweis ist ersichtlich, dass sich der endgültige, irreversible Abfall von Gott im Leben des lauen Christen nicht von einem Moment auf den anderen vollzieht. Er geht, ohne Reue und Umkehr und bei stetig fortschreitender Verhärtung des Herzens, Stufe um Stufe tiefer in die Sünde hinein und innerlich immer weiter weg von Gott. In dieser tragischen Phase des Abgleitens («backsliding») stellt der Herr dem nicht mehr klar im Glauben Stehenden «Barrieren» seiner rückrufenden Liebe in den Weg. Die Umkehr-Rufe in den Sendschreiben (Offb 2, 5; 3, 2.3.18-20) sowie die siebenfache «Überwinder»-Verheißung als Ansporn (2, 7.11.17.26-28; 3, 5.12.21) sind solche Liebesrufe des langmütigen Gottes.

Die «Warnschilder» Gottes in den Ermahnungs-Abschnitten zeigen, dass der Herr sein mit dem Blut Jesu teuer erkaufte Eigentum (1. Kor 6, 20) nicht billig loslässt. Gerade die Stellen, die vom Ringen der Apostel für das Festbleiben der Gemeindeglieder Zeugnis ablegen, zeigen etwas vom tiefen Ernst dieser Situation; vgl. z. B. 2. Kor 11, 1-4 (13-15). Fehltritte im Glaubensleben sind nicht schon Apostasie (vgl. Gal 6, 1; u. a. m.); aber ein bewusstes Verharren in der Sünde führt zu dem schrecklichen Ergebnis, das uns die Heilige Schrift ohne Beschönigung und ohne es zu verschweigen aufzeigt.

6. Der irreversible Schritt in den endgültigen Abfall

Hier sehe ich vor allem 3-4 Stellen (ohne Parallelen gerechnet) im Neuen Testament, die die tragische Grenzüberschreitung zur Apostasie bezeugen:

a) 1. Joh 5, 16.17 im Zusammenhang mit Mt 12, 31.32 (Parallelen)

1. Joh 5, 16.17: «Wenn jemand seinen Bruder sündigen (präs.pt. = durativ) sieht, eine Sünde nicht zum Tode, so wird er für ihn bitten (so bitte er für ihn; Futur im Sinne eines Imperativs), und er wird ihm (das) Leben geben, denen die sündigen, (aber) nicht zum Tode; es gibt eine Sünde zum Tode, bezüglich jener sage ich nicht, dass er bitte. (17:) Jede Ungerechtigkeit ist Sünde, und es gibt Sünde nicht zum Tode.»

Mt 12, 31.32b: «Deshalb sage ich euch: Jede Sünde und Lästerung wird den Menschen vergeben werden, aber die Lästerung des Geistes (gegen den Geist) wird nicht vergeben werden ... (32b:) weder in diesem Zeitalter noch im kommenden.»

Ich fasse hier nur kurz die wichtigsten Punkte zusammen:

- Ein Christ (ein Bruder) kann die «Sünde zum Tode» begehen; vgl. Textzusammenhang.

- Der Inhalt dieser Sünde wird nicht beschrieben; aber der Tatbestand muss so gravierend sein, dass die Mitbrüder den Unterschied zwischen einer «Sünde nicht zum Tode» und der «Sünde zum Tode» ohne Mühe erkennen.

- Die «Sünde zum Tode» ist unvergebbar. Jede Fürbitte für diesen Menschen wird verwehrt.

- Mit dem «Tod» kann unmöglich nur der physische Tod gemeint sein.

- Als deutliche Parallele zu 1. Joh 5, 16.17 ist das Wort Jesu zu erwähnen von der «Lästerung gegen den Heiligen Geist» (Mt 12, 31.32; Mk 3, 29; Lk 12, 10), welche in Ewigkeit nie vergeben werden kann.

E. Gaugler sagt beim Vergleich von Mt 12, 31.32 mit unserer Stelle: «In der Abwehr Jesu handelt es sich um die Lästerung der israelitischen Führer, die wider besseres Wissen Jesu Kampf wider die dämonische Welt, die er durch den göttlichen Geist bekämpft, auf dämonische Mächte selbst zurückführt ... Hier aber ist offensichtlich an Brüder gedacht, die sich noch als solche ausgeben, aber eine Sünde begehen, die eindeutig zum Verlust des im Glauben empfangenen Lebens führen, zur Abschnürung vom Heil führen muss. Es ist also an die noch unheimlichere Verführermacht solcher Brüder gedacht, die nicht aus Schwäche, nicht aus Angst vor Verfolgung,

sondern in vermessener Verleugnung des Glaubens an den gekommenen Christus die Gemeinde selbst in Gefahr bringen. Ganz scharf können wir diese antichristoi nicht mehr identifizieren. Aber dass es um diesen Entscheidungskampf geht, beweist auch der letzte Vers unseres Briefes, der geradezu vor den eidola (Götzen) warnt, was wohl in diesen Zusammenhang gehört.»

b) Hebr 6, 4-8

Hebr 6, 4-6: «Denn es ist unmöglich, diejenigen, die einmal erleuchtet worden sind und die himmlische Gabe geschmeckt haben und des Heiligen Geistes teilhaftig geworden sind (5:) und das gute Wort Gottes und Kräfte des zukünftigen Zeitalters geschmeckt haben (6:) und (doch) abgefallen sind, wieder zur Buße zu erneuern, da sie für sich den Sohn Gottes wieder kreuzigen und dem Spott aussetzen.»

Zu Vers 4: Die hier Beschriebenen sind Christen:

- Sie waren erleuchtet (Hebr 10, 32; 2. Kor 4, 6)
- Sie haben die himmlische Gabe geschmeckt (Joh 4, 10; 6, 33; Eph 5, 2; 2. Kor 9, 15)
- Sie waren des Heiligen Geistes teilhaftig geworden (Röm 8, 9; Eph 1, 13f.; 2. Kor 1, 21.22; Apg 2, 38 [Hebr 3,14])

Diese drei Aussagen und die zwei weiteren von Vers 5 wären im Blick auf einen Mitläufer oder Namenschristen absolut undenkbar.

Zu Vers 6: Eine Erneuerung aus diesem Abfall ist unmöglich (V. 4a), «da sie für sich den Sohn Gottes wieder kreuzigen und dem Spott preisgeben» (6b). Das heißt, dass hier eine Pervertierung des Allerheiligsten stattgefunden hat. Hier werden Jesus und sein Opfer in den Kot getreten. Merkmale der Apostaten sind: Spott und Lästerung gegen Jesus. Wer hier angelangt ist, kann und will nicht mehr umkehren.

c) Hebr 10, 26-31

Hebr 10, 26-31: «Denn so wir mutwillig sündigen, nachdem wir die Erkenntnis der Wahrheit empfangen haben, haben wir hinfort kein anderes Opfer mehr für die Sünden, sondern es bleibt nichts als ein schreckliches Warten auf das Gericht und das gierige Feuer, das die Widersacher verzehren wird. Wenn jemand das Gesetz Mose bricht, der muss sterben ohne Barmherzigkeit auf zwei oder drei Zeugen hin. Wieviel ärgere Strafe, meint ihr, wird der verdienen, der den Sohn Gottes mit Füßen tritt und das Blut des Bundes unrein achtet, durch welches er doch geheiligt wurde, und den Geist der Gnade schmäht? Denn wir kennen den, der gesagt hat (5. Mose 32, 35.36): 'Die Rache ist mein, ich will vergelten', und abermals: 'Der Herr wird sein Volk richten.' Schrecklich ist's, in die Hände des lebendigen Gottes zu fallen.»

Der Beschriebene ist ein Christ:

- Er hat nach Vers 26 die Erkenntnis der Wahrheit erlangt (vgl. Tit 1, 1; 1. Tim 4, 3; 2. Joh 1). Dieser Besitz der Erkenntnis der Wahrheit gehört nur den Wiedergeborenen.

- Er wurde geheiligt durch das Blut des Bundes (Vers 29) (Vgl. Hebr 9, 14.15; 10, 10; 1. Petr 1, 2). Reinigung und Heiligung durchs Blut Jesu sind deutliche Kennzeichen eines Wiedergeborenen.

- Er war im Besitz des Geistes der Gnade (Vers 29) (vgl. 2. Tim 1, 7; Röm 8, 9; 2. Kor 1, 22). Auch wenn aus Vers 29 nicht ganz eindeutig vom persönlichen Besitz des Geistes der Gnade die Rede ist, legt dies doch der Textzusammenhang nahe. Wer diese Schlussfolgerung nicht nachvollziehen kann, sei auf die beiden eindeutigen Zeugnisse weiter oben (Besitz der Erkenntnis der Wahrheit und Heiligung durch das Blut Jesu) verwiesen.

Die Kennzeichen des Abfalles nach Hebr 10, 26-31 sind:

- Der Sohn Gottes wird mit Füßen getreten (Vers 29), d. h. dass Jesus verachtet und verraten wird. Unwillkürlich steht hier das Bild eines Judas Ischarioth vor uns: Vgl. Joh 13, 18 (Ps 41, 10) und in diesem Zusammenhang die äußerst wichtige Stelle in Mt 26, 24, die uns zeigt, dass Judas vor Gott voll verantwortlich ist.

- Das Blut des Bundes wird für gemein (unrein) geachtet (Vers 29). Hier handelt es sich um eine entwertende Verachtung und Schmähung des teu-

ren Blutes Christi. Dieser höchst-bezahlte Loskaufpreis (vgl. Eph 1, 7; 1. Petr 1, 18.19; 1. Kor 6, 20a) wird profaniert und die erlösende Kraft des Blutes Jesu (Eph 1, 7) verleugnet.

- Der Geist der Gnade (der Heilige Geist) wird geschmäht (Vers 29). Hier sind wir bei der Lästerung des Heiligen Geistes von Mt 12, 31.32! (Vgl. oben).

- Das mutwillige Sündigen (Vers 26).

Das mutwillige Sündigen ist nicht zu verwechseln mit einer besonders gefährdeten «Schwachstelle» beim Gläubigen, wo der Feind leider schon oft den Wiedergeborenen zu Fall gebracht hat (Gedankensünden, Lieblosigkeit, Zorn usw.). Wenn der Gestrauchelte seine Sünde sofort bereut und bekennt und sich erneut und immer wieder reinigen lässt durch das Blut Jesu (nach 1. Joh 1, 7b), wird ihm Vergebung und mit der Hilfe des Herrn der Sieg zuteil. Viele Schwache und über ihre Fehltritte Leidtragende meinen schon, sie hätten «mutwillig» gesündigt, und ihnen werde jetzt keine Vergebung mehr zuteil; aber gerade ihre Reue über die begangenen Sünden ist das deutliche Kennzeichen, dass keine mutwillige Sünde im Sinne von Hebr 10,26 vorliegt. Das mutwillige und vorsätzliche Sündigen geschieht provokativ im Sinne von Röm 1,32: «Sie wissen, dass die solches tun, nach Gottes Recht den Tod verdienen; aber sie tun es nicht allein, sondern sie haben auch Gefallen an denen, die es tun.»

Wir haben oben gesagt, dass das Verharren in der Sünde und die Verstockung des Herzens Stationen seien auf dem Weg zum endgültigen Abfall. Deshalb soll in unserer Verkündigung immer wieder deutlich gewarnt werden vor dieser leichtfertigen Haltung. Wer sich nach Eph 5, 14 nicht aufwecken lässt aus seinem Sündenschlaf, der verfällt dem ewigen Tod.

- Eine Umkehr ist unmöglich. Wer auf die in Hebr 10, 26-31 beschriebene Weise ein Abgefallener und Spötter geworden ist, auf den wartet nach den Versen 27 und 31 nur noch das unausweichliche Gericht: Hebr 10, 31 «Schrecklich ist's, in die Hände des lebendigen Gottes zu fallen.»

Schlusswort

Die Heilige Schrift zeigt den ganzen Ernst der Tatsache, dass ein wiedergeborener Christ verlorengehen kann:

- nicht wegen der Unvollkommenheit des Erlösungswerkes Jesu Christi;
- nicht wegen mangelnder Liebe Gottes;
- nicht weil Gottes bewahrende Macht schwächer wäre als Satans Verführungsmacht;
- auch nicht wegen persönlicher Schwachheiten (1. Kor 10, 13 und Hebr 4,14-16).

Ein Christ geht nur dann verloren,

- wenn er in der Sünde und in einem «fleischlichen» Christsein verharrt (Röm 8, 5ff.);
- wenn er sich verstockt und das Mahnen des Heiligen Geistes zum Schweigen bringt (Eph 4, 30; u. a. m.);
- wenn Jesus wieder aus dem Herzen weichen muss (Offb 3, 20);
- wenn er die heimsuchende Liebe Gottes verachtet und zum Spötter und Verführer wird, so dass er die unvergebbare Sünde der Lästerung wider den Heiligen Geist begeht.

Die Schärfe der Aussagen über den Abfall lässt sich nicht leugnen; aber das ist nicht Hauptgegenstand der biblischen Ermahnungslehren, deshalb wollen wir nicht mit dem Hinweis auf die mögliche Apostasie schließen, sondern unseren Blick auf Jesus richten und die liebevolle Ermahnung des Hebräerbriefschreibers annehmen, die er im Auftrag Gottes weitergibt und die auch uns heute gilt:

«Darum auch wir, weil wir eine solche Wolke von Zeugen um uns haben, lasset uns ablegen alles, was uns beschwert und die Sünde, die uns ständig umstrickt, und lasset uns laufen mit Geduld in dem Kampf, der uns verordnet ist, (2) und aufsehen auf Jesus, den Anfänger und Vollender des Glaubens, welcher, da er wohl hätte können Freude haben, erduldet das Kreuz und achtete der Schande nicht und hat sich gesetzt zur Rechten des Thrones Gottes. (3) Gedenket **an den, der ein solches Widersprechen von den Sündern wider sich erduldet** hat, auf dass ihr nicht matt werdet und nicht in eurem Mut ablasst.» (Hebr 12, 1-3)

Kommt der 3. Weltkrieg?

2. Teil

Von Pastor Jens Tellbach

Da schon Weltkriege geschehen sind, ist das **Eintreten eines dritten Weltkrieges biblisch gesehen in Zukunft jederzeit möglich**. Wichtig ist zunächst die **dreimalige Stärkung des Herrn Jesus**:



„Wenn ihr aber von Kriegen und Kriegsgerüchten, Kriegsgeschrei, Unruhen hören werdet, **„so erschreckt nicht“** (Mt 24,6); **„so erschreckt nicht“** (Mk 13,7-8); **„so erschreckt nicht“** (Lk 21,9-11); Denn es wird sich Nation gegen Nation und Königreich gegen Königreich erheben; ... Denn es muss geschehen, aber es ist noch nicht das Ende. Dies ist der Anfang der Wehen.“ (Mt 24,6; Mk 13,7-8; Lk 21,9-11 in Zusammenstellung)

Die Abstände zwischen den Weltkriegen werden sich wahrscheinlich verkleinern wie Abstände bei Wehen. Das Verringern ist aber nicht sicher, da menschliche Wehen, die der HERR als Gleichnis verwendet, auch unregelmäßig verlaufen können ...

Die Intensität der Weltkriege wird ähnlich zu Wehen zunehmen. Der nächste Weltkrieg kann also noch umfassender und opferreicher sein als der 2. Weltkrieg. Das ist auch wegen der militärtechnischen Weiterentwicklung anzunehmen.

Geschichtlich gibt es in der begonnenen Zeit der Wehen bestimmte über Jahrhunderte wiederkehrende Auseinandersetzungen.

Folgende **Großmächte** haben dabei große Bedeutung für Europa: England, Frankreich, Russland, die USA und Deutschland. Außerdem hat China eine wichtige globale Bedeutung. Der Grundkonflikt besteht aus europäischer Sicht zwischen den historischen Großmächten USA, Großbritannien und Frankreich auf der einen Seite und der historischen Großmacht Russland auf der anderen Seite.

Deutschland nimmt sowohl geografisch als auch von der geschichtlichen Entwicklung her eine Zwischenstellung ein. Es hat das Potential zu einer weiteren europäischen Großmacht, was aber auf starken Widerstand trifft und nie dauerhaft gelang. Es steht in Abhängigkeit zwischen den Mächten.

Eine wirkliche **Stärke Deutschlands will keine andere Macht**, wohl aber die Benutzung Deutschlands zum eigenen Vorteil. Wenn sich Deutschland mit Russland verbinden würde, entstünde eine neue Supermacht sowohl wirtschaftlich wie militärisch. Russland könnte Bodenschätze liefern, Deutschland die Technologie und eine innovative, gut organisierte Wirtschaftsentwicklung voranbringen.

Die jeweils stärkste und deshalb führende der drei westlichen Mächte möchte Deutschland aber als Bollwerk gegen russische Expansion oder sogar zur Eroberung Russlands benutzen. Auch Deutschland selbst kann in großenwahnstinnigen Expansionsdrang geraten. Werden westliche Mächte stärker als Russland, drängen sie zur Eroberung Russlands. **Wird Russland sehr stark, drängt es ebenfalls zur Eroberung aller ihm möglichen Gebiete und Länder Europas.**

Die **Auseinandersetzung zwischen den Großmächten geht heute weiter.** In den letzten Jahren hatten sich sehr gute Beziehungen und wirtschaftliche Verträge einschließlich starker Abhängigkeiten zu Russland entwickelt. Diese Beziehungen werden gerade grundlegend geschädigt und zerstört, da die Verbindung zwischen Deutschland und Russland von den Westmächten als Verlust des eigenen Einflusses und als Gefährdung ihrer Stellung in Europa wahrgenommen wird.

Es geht **in der Gegenwart** nicht um das Erreichen eines guten Maßes. Beide Großmächte lassen nicht mehr zu, dass sich kleinere direkt zwischen NATO und Russland gelagerte Staaten eigenständig entwickeln. **Die gesamte Welt wird in Herrschaftsbereiche aufgeteilt.** An den Grenzen der Einflussbereiche herrscht starke Kriegs- und Weltkriegsgefahr. Im Moment wird der **Konflikt zwischen den Großmächten USA und Russland als Stellvertreterkrieg in der Ukraine ausgetragen.** Das Schicksal Polens im 2. Weltkrieg betrachtend, kann man der **Ukraine heute nur raten, sich im Ton zu mäßigen, intensiv Friedensverhandlungen zu suchen und möglichst dauerhaft Frieden zu schließen.**

Die **Großmächte hatten in der Geschichte keine Skrupel, andere Völker ihre Kriege führen zu lassen.** Keinerlei Waffengebrauch ist auszuschließen. Auch keinerlei Brutalität in der Kriegsführung. Jede Verlogenheit, Manipulationen und Intrigen sind denkbar. Selbst für den (taktischen) Atomkrieg gibt es seit Hiroshima und Nagasaki einen Präzedenzfall. Wehe der kleineren Macht, die sich für die Interessen irgendeiner der Großmächte in den Krieg treiben lässt.

Die USA und China ringen derzeit um Platz 1 der Macht, des Einflusses und der Bedeutung in der Welt. Starke antichristliche Macht-Konstellationen wie das WEF drängen darauf, das ihnen noch immer zu christliche Amerika durch das kommunistische China abzulösen.

Ein **Weltkrieg zwischen China und den USA** könnte beim Kampf um den Einfluss auf Taiwan entstehen. Alle ausstehenden Erfüllungen biblischer Prophetien wären selbst dann noch möglich, sollte die USA als große Weltmacht ganz ausfallen und in diesem Weltkrieg viele Millionen Menschen sterben. Natürlich wünschen Christen allen Menschen die Rettung im Herrn Jesus, Erfüllung und ein langes glückliches Leben.

Deutschland ist gerade erst aus Trümmern auferstanden. Möge der HERR verhindern, dass das Land jetzt innerlich dämonisch-ideologisch und äußerlich durch Wirtschaftszerstörung und Krieg wieder in einen solch katastrophalen Zustand gebracht wird. **Mögen alle Christen weltweit einschließlich der kleinen Mächte von heute (Deutschland, Polen, Rumäniens und Ukraine) (1) aus der Geschichte lernen, (2) das Wesen des ewig gleichen, bösen Treibens begreifen und (3) sich nicht mehr in Kriegen missbrauchen lassen ...**

ZUKÜNFTIGE WELTKRIEGE – SCHLACHTBÄNKE DES GRÖßENWAHNS

Die Heilige Schrift nennt mehrere bevorstehende Weltkriege:

DER KRIEG VON GOG IM LAND MAGOG GEGEN ISRAEL.

„1 Und das Wort des HERRN erging an mich folgendermaßen: 2 Menschensohn, wende dein Angesicht gegen **Gog im Land Magog, den Fürsten von Rosch, Mesech und Tubal,** und weissage gegen ihn, 3 und sprich: So spricht GOTT, der Herr: Siehe, ich komme über dich, Gog, du Fürst von

Rosch, Mesech und Tubal! 4 Und ich will dich herumlenken und will dir Haken in deine Kinnbacken legen; ich will dich und deine ganze Kriegsmacht herausführen, Rosse und Reiter, alle prächtig gekleidet, eine große Menge...: **5 Perser, Kuschiten und Put mit ihnen, alle mit Kleinschild und Helm, 6 Gomer samt allen seinen Truppen, das Haus Togarma vom äußersten Norden, auch mit allen seinen Truppen, viele Völker mit dir.** 7 So mache dich nun bereit und rüste dich mit all deiner Menge, die sich bei dir versammelt hat, und sei du ihr Aufseher!“ (Hesekiel 38, 1 – 8)

Diesen zeitlich schwer festzulegenden Krieg gegen Israel setzen viele Ausleger als Auslöser einer weiteren Wehe VOR die Große Trübsal (z.B. Fruchtenbaum¹). Andere nehmen diesen Krieg als direkte Folge des Hinauswerfens Satans aus dem Himmel von Offb. 12, 7 – 13 an, NACH dem Bundesschluss Israels mit dem kommenden Fürsten, jedenfalls IN der 70. Jahrwoche Daniels. Die Schlacht wird dann als Teilschlacht innerhalb der letzten 3,5 Jahre gesehen. Der Feldzug endet nach dieser Sicht in der Schlacht von Harmagedon (z. B. Pentecost²). Weitere Zeitpunkte werden diskutiert.

Der Herrscher der Kriegsmacht mit dem Herrschertitel „Gog“ aus dem Lande Magog regiert über Rosch. Es ist nach vielen Auslegern der Herrscher Russlands. Fruchtenbaum³ erklärt, dass Mech wahrscheinlich antike Völker um Moskau und Tubal antike Völker um Tobolsk im östlichen Ural bezeichnete, während Rosch im Norden des heutigen Russlands lag. Die verbündeten Perser beziehen sich auf den heutigen Iran, der Name Kusch wurde sowohl für das heutige Äthiopien als auch für Gebiete im Zweistromland, im Irak und Syrien benutzt. Put umfasste Gebiete des heutigen Somalias bzw. Somalilands bis nach Äthiopien. Der Begriff Togarma ist mehrdeutig. Er entsprach Armenien, nach anderen Auslegern Gebieten der benachbarten Türkei, denn alte hethitische Schriften erwähnten die Stadt

¹ Fruchtenbaum, Arnold G. *Handbuch der biblischen Prophetie* (Asslar: Schulte & Gerth, 1991), 107 – 114. Der Autor setzt sich mit 6 Gegenargumenten zur Wahl des Zeitpunkts vor der Großen Trübsal auseinander.

² Pentecost, J. Dwight. *Bibel und Zukunft – Untersuchungen endzeitlicher Aussagen der Heiligen Schrift* (Dillenburg: Christliche Verlagsgesellschaft), 357 – 373. Der Autor setzt sich mit mindestens 5 Sichtweisen bezüglich des Zeitpunkts und der Schlacht auseinander.

³ Fruchtenbaum (*Handbuch der Prophetie*), 98-99

und das Gebiet Tagarma in Kappadokien. Außerdem nennen sich Tataren Togarma.

Wen aber meint das verbündete „Gomer und alle seine Haufen“? Gomer waren die Kimmerier (akkadisch *Gimirru*, griechisch *Kimmerioi*), ein indogermanisches Reitervolk Südrusslands und der Ukraine. Es wurde im 9. und 8. Jahrhundert v. Chr. von den gegen den Westen vordringenden Skythen verdrängt. Die Kimmerier zogen nun zum Teil über den Kaukasus nach Süden und bedrohten Kleinasien und Assyrien. Ein Teil aber zog nach Westen durch die untere Donauebene nach Makedonien und Norditalien in das Gebiet des heutigen Bayerns und ins Rheintal⁴.

Nach 1. Mose 10, 2 war Gomer der Erstgeborene des Japhet und ein Bruder von Magog, Mesech und Tubal. Auch der Babylonische Talmud (Yoma 10 a; Yer. Meg. 71b) gibt Aufschluss über Gomers Nachkommen. Er lehrt, dass Gomer und seine Nachkommen die Germani oder Germanen sind, die nordwärts zogen und sich im Gebiet des heutigen Deutschlands niederließen." Aschkenas ist auch in der mittelalterlichen jüdischen Literatur wiederholt die Bezeichnung für Deutschland, weshalb die Juden in oder aus Deutschland "aschkenasische Juden" genannt werden.

Deutschland wird also unter der Führung des Hauptaggressors Russland und seiner Verbündeten in diesen Krieg ziehen. Heute steht Deutschland noch in der Nato mit den USA verbunden gegen Russland. Später wird es aber ein Militärbündnis zwischen Deutschland und Russland geben. Diese Veränderung entspricht auch dem Hin und Her, das in der Geschichte europäischer Kriege dargelegt wurde. Die militärische Teilnahme Deutschlands erfolgt wegen Abhängigkeit von Russland oder sogar unter russischer Besatzung und Oberhoheit. „Dich, dich, dich, du, du, du etwa 70mal in den beiden Kapiteln Hes. 38 und 39 wird der Fürst von Rosch genannt, und in Hes. 38, 7 heißt es ganz klar "sei du ihr (der mitverbündeten Völker) Hauptmann"; eine eindeutige Weissagung."⁵

Russland samt Deutschland und den anderen Verbündeten wird einen Blitzangriff starten gegen Gottes Augapfel, Israel, um reiche Beute zu ma-

⁴ Narr, K.J. u. a. *Meyers Enzyklopädisches Lexikon, Abriss der Weltgeschichte I*, "Kimmerier" (München: R. Oldenbourg, 1985), 68, 70, 81, 133, 157, 158.

⁵ Fünning, A. *Das feste, prophetische Wort, „Deutschland“*, (Fellbach-Stuttgart: Christlicher Allianz-Verlag W. Geugelin KG), 289 – 290.

chen. **Aber Gott selbst und er allein wird dieses mächtige Heer der Feinde an den Grenzen Israels völlig vernichten. Der Schlag Gottes wird so gewaltig sein, dass es sieben Monate dauern wird, bis Israel alle toten Soldaten begraben hat.**

Ein Kennzeichen wahrer Christen ist, dass sie Israel lieben. Sie können nicht an diesem Krieg teilhaben, sondern sprechen mit Ruth: "Dein Volk ist mein Volk, und dein Gott ist mein Gott" (Ruth 1:16). Lasst uns im Gebet und in der Tat für Israel eintreten, und lasst uns von Gottes Verheißungen für Israel zeugen. Die Bibel beweist, wie sehr Gott Israel liebt. Er wird jeden Feind Israels stürzen, was auch die Geschichte Deutschlands immer wieder bestätigt hat. Der HERR wird Israel zunehmend in sein altes Land führen. ER hat es ihnen für immer gegeben und keinem anderen Volk. (Jer 30-31)

DER WELTKRIEG DER 4 APOKALYPTISCHEN REITER

„2 Und ich sah, und siehe, ein **weißes Pferd**, und der darauf saß, hatte einen Bogen; und es wurde ihm eine Krone gegeben, und er zog aus als ein Sieger und um zu siegen. ... 4 Und es **zog ein anderes Pferd aus, das war feuerrot, und dem, der darauf saß, ihm wurde gegeben, den Frieden von der Erde zu nehmen, damit sie einander hinschlachten sollten; und es wurde ihm ein großes Schwert gegeben.** ... Und ich sah, und siehe, ein **schwarzes Pferd**, und der darauf saß, hatte eine Waage in seiner Hand. 6 Und ich hörte eine Stimme inmitten der vier lebendigen Wesen, die sprach: Ein Maß Weizen für einen Denar, und drei Maß Gerste für einen Denar; doch das Öl und den Wein schädige nicht! ... 8 Und ich sah, und siehe, ein **fahles Pferd**, und der darauf saß, dessen Name ist »**der Tod**«; und das Totenreich folgt ihm nach. **Und ihnen wurde Vollmacht gegeben über den vierten Teil der Erde, zu töten mit dem Schwert und mit Hunger und mit Pest und durch die wilden Tiere der Erde.**“ (Offb 6,1-8)

Dieser Weltkrieg innerhalb der ersten 4 Siegelgerichte der Offenbarung ist die Steigerung der Wehen zu Presswehen vor der Wiederkunft des Herrn Jesus als Richter und König. Dieser Weltkrieg wird der größte und bisher schrecklichste sein. Versteht man das erste weiße Pferd als das Auftreten von Antichristen mit Verführung und Propaganda, dann wird Kriegspopaganda Teil davon sein. Denn es folgt **Offb 6,4 ein feuerrotes Pferd**,

dessen Reiter ein großes Schwert führt als Symbol eines gewaltigen, schrecklichen Weltkrieges. Am Ende stirbt durch diesen Weltkrieg im Zusammenwirken mit Hunger, Krankheiten und gefährlichen Tieren ein Viertel der Menschheit. Das wären heute bei ca. 8 Mrd. Menschen weltweit, 2 Mrd. (2.000 Millionen!) Tote – eine schier unvorstellbare Zahl und doch wird es geschehen. Wenn ein Viertel der Menschheit in diesen Katastrophen als Gericht über die schrecklichen SÜNDEN sterben wird, dann befinden wir uns in Offb. 6,8.

Wir wissen zu wenig, um diesen Krieg genau zu bestimmen. Wir kennen aber Prophetien von Kriegen, die zeitlich nach Offb 6,8 liegen. Es muss daher nach Offb 6,8 global noch große bewohnbare Gebiete und Völker mit großer Bevölkerung rund um Israel, in seinem Norden, Osten usw. geben. Daher sind sehr große nukleare Verwüstungen in diesen Gebieten zunächst weniger wahrscheinlich.

Eine der Möglichkeiten, wo dieser schreckliche Weltkrieg aber stattfinden könnte, liegt im Bereich des Stillen Ozeans und des Südpazifiks. Sollte es auf der von uns aus jenseitigen Hälfte des Globus zu einem Weltkrieg zwischen den USA und China kommen, wären riesige Menschenmassen beteiligt und von den Auswirkungen betroffen. Die gegenseitige Schädigung dieser Völker in einem Weltkriegsinferno könnte alles Beschriebene bis Offb 6,8 erfüllen, ohne zeitlich nachgelagerte Prophezeiungen unmöglich zu machen. Daher ist die derzeitige stattfindende Zunahme der Spannungen zwischen China und den USA um den Einfluss auf Taiwan von besonderer Brisanz.

DER WELTKRIEG DER SECHSTEN POSAUNE

„13 Und der **sechste Engel stieß in die Posaune**, und ich hörte eine Stimme ...: Löse die vier Engel, die gebunden sind **an dem großen Strom Euphrat!** 15 Und die vier Engel wurden losgebunden, ..., **den dritten Teil der Menschen zu töten.** 16 Und die **Zahl des Reiterheeres war zweimal zehntausendmal zehntausend**; und ich hörte ihre Zahl. 17 Und so sah ich in dem Gesicht die Pferde und die darauf saßen: Sie hatten feurige und violette und schwefelgelbe Panzer, und die Köpfe der Pferde waren wie Löwenköpfe; und aus ihren Mäulern ging **Feuer und Rauch und Schwefel hervor.** 18 Durch diese drei wurde der **dritte Teil der Menschen getötet:**

von dem **Feuer** und von dem **Rauch** und von dem **Schwefel**, die aus ihren Mäulern hervorkamen.“ (Offb 9, 13-18)

Dieser Weltkrieg findet ausgehend vom vorher offenbar relativ verschont gebliebenen Euphrat her statt. Die Quellen des Euphrats befinden sich in der Türkei, bevor er durch Syrien und den Irak fließt und schließlich in den Persischen Golf mündet. Es stellen sich **200 Millionen Soldaten** zum Kampf auf, wiederum ein riesiger, schrecklicher Weltkrieg. Er wird vom Himmel her durch Loslösung von 4 zuvor gebundenen Engeln herbeigeführt. Feuer, Rauch, Schwefel und die beschriebenen Tiere spiegeln übersetzt auf die Ebene der Menschen Kriegsschlachten wider.

Ein Drittel der nach dem Weltkrieg der 4 apokalyptischen Reiter noch verbliebenen Menschen stirbt. Bei den heute etwa 8 Mrd. Menschen wären nach den 4 apokalyptischen Reitern noch drei Viertel = 6 Mrd. am Leben gewesen. Wenn jetzt von diesen ein Drittel stirbt, so sind das wiederum 2 Mrd. = 2.000 Millionen Menschen.

Es würden danach nur noch 4 Mrd. Menschen auf einer stark zerstörten Erde am Leben sein, die Hälfte der Menschheit, die VOR den beiden Kriegen von Offb 6,8 und Offb 9,18 lebte (gegenwärtig ca. 8 Mrd.). **Dieser Krieg in Offb 9 kann ein Folgekrieg des Weltkrieges der 4 Apokalyptischen Reiter sein**, ähnlich wie in Europa der 2. Weltkrieg ein Folgekrieg der Ergebnisse des 1. Weltkriegs war.

Der HERR benennt nun klar **die geistlichen Gründe für das Loslassen der Gerichtengel und des Weltkriegs.** Der Krieg soll Überlebenden noch einmal die Chance zur Buße eröffnen: „20 Und die **übrigen Menschen**, die durch diese Plagen nicht getötet wurden, taten nicht **Buße** über die **Werke ihrer Hände**, sodass sie nicht mehr die **Dämonen und die Götzen aus Gold und Silber und Erz und Stein und Holz angebetet** hätten, die weder sehen noch hören noch gehen können. 21 Und sie taten nicht Buße, weder über ihre **Mordtaten** noch über ihre **Zaubereien** noch über ihre **Unzucht** noch über ihre **Diebereien.**“ (Offb 9, 20 – 21)

Der vorbeugende Kampf gegen diesen und andere Weltkriege der Endzeit, gegen Untergang und Verderben besteht also im geistlichen Kampf gegen Okkultismus und Götzendienst, gegen Gewalt und Mord einschließlich dem an Ungeborenen, gegen Zauberei, Unzucht und Dieberei einschließlich aller finanziellen Ungerechtigkeiten.

DER FELDZUG UND DIE SCHLACHT VON HARMAGEDON

„2 Da werde ich **alle Heidenvölker bei Jerusalem zum Krieg versammeln**; und die Stadt wird erobert, die Häuser werden geplündert und die Frauen geschändet werden; und die Hälfte der Stadt muss in die Gefangenschaft ziehen; der Überrest des Volkes aber soll nicht aus der Stadt ausgerottet werden.“ (Sach 14,2)

„Aber **über das Haus David und über die Einwohner von Jerusalem will ich den Geist der Gnade und des Gebets ausgießen**, und sie werden auf mich sehen, den sie durchstochen haben, ja, sie werden um ihn klagen, wie man klagt um den eingeborenen Sohn, und sie werden bitterlich über ihn Leid tragen, wie man bitterlich Leid trägt über den Erstgeborenen.“ (Sach 12,10)

„3 Aber der **HERR wird ausziehen und gegen jene Heidenvölker kämpfen**, wie damals am Tag seines Kampfes, am Tag der Schlacht.12 Das aber wird die Plage sein, mit welcher der **HERR alle Völker schlagen wird, die gegen Jerusalem Krieg geführt haben**: ihr Fleisch wird verfaulen, während sie noch auf ihren Füßen stehen; ihre Augen werden verfaulen in ihren Höhlen, und ihre Zunge wird verfaulen in ihrem Mund.“ (Sach 14,3.12)

„9 **Und der HERR wird König sein über die ganze Erde. An jenem Tag wird der HERR der einzige sein und sein Name der einzige.**“ (Sach 14,9)

Arnold G. Fruchtenbaum⁶ unterteilt den Feldzug und die Schlacht von Harmagedon in folgende Phasen: (1) Die Versammlung der Verbündeten des Antichristen (in der Ebene Jesreel), (2) die Zerstörung Babylons, (3) der Fall Jerusalems, (4) die Heere des Antichristen bei Bozra, (5) die nationale Wiedergeburt Israels, (6) die Wiederkunft Jesu Christi, (7) die Schlacht von Bozra bis zum Tal Josaphat, (8) Jesus Christus – der Sieger auf dem Ölberg.

Alle Völker der Erde versammeln sich bei Jerusalem zum Krieg gegen den HERRN und seinen Gesalbten. Nach schrecklichem Kriegsgeschehen samt brutaler Eroberung Jerusalems, **erscheint der Herr Jesus Christus.**

⁶ Fruchtenbaum (Handbuch der Prophetie, Die Schlacht von Harmagedon), 270-315.

Es ist seine triumphale Wiederkunft in Macht und Herrlichkeit. Der Überrest Israels wendet sich ihm zu und alle Heidenvölker, die zum Krieg gegen den HERRN gekommen sind, werden gerichtet. Jesus Christus führt das Gericht Gottes aus, sowohl an den Mächten der Finsternis in der unsichtbaren Welt als auch an Königen, Mächten und Völkern der sichtbaren Welt. Dann beginnt sein herrliches 1000jähriges Königreich des Friedens auf der Erde, ohne Krieg, Leid und Tränen.

SCHLUSSFOLGERUNGEN

Kommt der 3. Weltkrieg? Von der Bibel her ist es sicher, dass weitere Weltkriege kommen werden.

(1) Während der begonnenen Endzeitwehen sind weitere Weltkriege sehr wahrscheinlich.

(2) Sicher wird der Feldzug von Gog (leitender Herrscher) aus Magog (Russland) mit Gomer (Deutschland) und seinen Verbündeten (Iran u. a.) gegen Jerusalem (Israel) stattfinden,

(3) auch der Weltkrieg der 4 Apokalyptischen Reiter, bei dem ein Viertel der Menschheit stirbt,

(4) ein schrecklicher Weltkrieg zur Zeit der 6. Posaune, wobei ein Drittel der Menschheit stirbt,

(5) sowie der Feldzug aller übriggebliebenen Völker gegen den HERRN und die Schlacht von Harmagedon. Manche dieser Kriege können ineinander übergehen und so als ein verbundener Weltkrieg erscheinen, besonders in den letzten 7 Jahren vor der Wiederkunft des Herrn Jesus zur Aufrichtung seines Reiches des Friedens in Kraft, Macht und Herrlichkeit.

Wir Christen gehen bei allem Wissen um schwere bevorstehende Zeiten der Wiederkunft unseres Herrn und Retters Jesus Christus und seinem 1000jährigen Königreich des Friedens entgegen. Er kann und will uns sicher führen. Am Ende stehen der vollkommene Sieg Gottes und eine neue Welt ohne Krieg, ohne Schmerzen, ohne Krankheit, Trauer und Leid. Der HERR macht alles neu!

Wie sollen wir uns als Christen verhalten?

1) **Folge dem Rat der Ermutigung des Herrn Jesus Christus** in den Endzeitreden.

„Wenn aber dies anfängt zu geschehen, so **richtet euch auf und erhebt eure Häupter, weil eure Erlösung naht.**“ (Lk 21,28) – „**So erschreckt nicht!**“ (Mt 24,6; Mk 13,7; Lk 21,9)

2) **Lass dich nicht in den Zeitgeist ziehen**, noch in die gegen den HERRN stehende Welt!

„15 Habt nicht lieb die Welt, noch was in der Welt ist! Wenn jemand die Welt liebhat, so ist die Liebe des Vaters nicht in ihm. 16 Denn alles, was in der Welt ist, die Fleischeslust, die Augenlust und der Hochmut des Lebens, ist nicht von dem Vater, sondern von der Welt. 17 Und die Welt vergeht und ihre Lust; wer aber den Willen Gottes tut, der bleibt in Ewigkeit.“ (1Joh 2, 15 – 17)

3) **Liebe deinen Gott und deinen Nächsten, nimm an keinem Weltkrieg als Soldat teil.**

Jeder Christ muss genauestens nach seinem Gewissen handeln, wachsam sein und darf NICHTS mitmachen, was nicht recht ist vor Gott. Die Politik wird sich ändern wie der Wind. Bald wird die „Deutsche Bundeswehr“ für eine Sache kämpfen müssen, wo ein Christ nicht mitmachen kann. Die Völker werden einander schlachten ohne Verstand und ohne Recht. Haltet Eure Hände rein vom Blutvergießen! Junge Christen müssen solchen Militärdienst verweigern. Christi Nachfolger haben einen Kriegsdienst zu leisten in der Heilsarmee der Liebe Christi, wo man NICHT mit Waffen von Stahl, sondern mit den Waffen des Lichtes und der Gerechtigkeit Christi kämpft.

„Du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben mit deinem ganzen Herzen und mit deiner ganzen Seele und mit deinem ganzen Denken und mit deiner ganzen Kraft!« Dies ist das erste Gebot. Und das zweite ist vergleichbar: »Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst!« Größer als diese ist kein anderes Gebot. (Mk 12, 30 – 31) „44 Ich aber (Jesus Christus) sage euch: **Liebt eure Feinde, segnet, die euch fluchen, tut wohl denen, die euch hassen, und bittet für die, welche euch beleidigen und verfolgen, 45 damit ihr Söhne eures Vaters im Himmel seid.** Denn er lässt seine Sonne aufgehen über Böse und Gute und lässt es regnen über Gerechte und Ungerechte.“ (Matthäus 5, 43 – 45)

4) **Kämpfe im Glauben und Gehorsam zum Herrn Jesus gegen Sünde** als Ursache der Kriege.

„**Woher kommen Kriege und woher Streitigkeiten** unter euch? Nicht daher: **aus euren (Ge-)Lüsten**, die in euren Gliedern streiten? (Jak 4, 1) „Die Nacht ist vorgerückt, der Tag aber ist nahe. So lasst uns nun ablegen die Werke der Finsternis und anlegen die Waffen des Lichts! Lasst uns anständig wandeln wie am Tag, nicht in Schlemmereien und Trinkgelagen, nicht in Unzucht und Ausschweifungen, nicht in Streit und Neid; sondern zieht den Herrn Jesus Christus an und pflegt das Fleisch nicht bis zur Erregung von Begierden!“ (Röm 13, 12-14)

5) **Verkündige mutig das Evangelium** auch unter Verfolgung

Jesus Christus sagt: „**Geht nun hin und macht zu Jüngern alle Völker**, und tauft sie auf den Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes und **lehrt sie alles halten, was ich euch befohlen habe. Und siehe, ich bin bei euch alle Tage bis an das Ende der Weltzeit!** Amen.“ (Mt 28, 19-20)

6) **Liebe Israel und verkündige Gottes ganzen Ratschluss**

„1 Warum toben die Nationen und sinnen Eitles die Völkerschaften? 2 Es treten auf Könige der Erde, und Fürsten tun sich zusammen gegen den HERRN und gegen seinen Gesalbten: 3 »Lasst uns zerreißen ihre Bande und von uns werfen ihre Stricke!« 4 **Der im Himmel thront, lacht**, der Herr spottet über sie. 5 Dann redet er sie an in seinem Zorn, in seiner Zornglut schreckt er sie: 6 **»Habe doch ich meinen König geweiht auf Zion, meinem heiligen Berg!«** 7 Lasst mich die Anordnung des HERRN bekannt geben! Er hat zu mir gesprochen: »Mein Sohn bist du, ich habe dich heute gezeugt. 8 Fordere von mir, und ich will dir die Nationen zum Erbteil geben und zu deinem Besitz die Enden der Erde. 9 Mit eisernem Stab magst du sie zerschmettern, wie Töpfergeschirr sie zerschmeißen.« 10 **Und nun, ihr Könige, handelt verständig; lasst euch zurechtweisen, ihr Richter der Erde!** 11 **Dient dem HERRN mit Furcht, und jauchzt mit Zittern!** 12 **Küsst den Sohn, dass er nicht zürne und ihr umkommt auf dem Weg; denn leicht entbrennt sein Zorn. Glückliche alle, die sich bei ihm bergen!**“ (Psalm 2, 1-12)⁷

Der vollständige Aufsatz „Kommt der 3. Weltkrieg? – Betrachtungen zur Geschichte Europas und biblischer Prophetie“ kann kostenlos als E-Mail bezogen werden: info@christengemeindekehl.de

⁷ Elberfelder Bibel 2006, © 2006 by SCM R. Brockhaus in der SCM Verlagsgruppe GmbH, Witten/Holzgerlingen

Predigt zur Einweihung



Wenn der HERR nicht das Haus baut, dann arbeiten umsonst, die daran bauen; wenn der HERR nicht die Stadt behütet, dann wacht der Wächter umsonst. Psalm 127,1

Liebe Versammelte, ich möchte dieses Wort aus der Heiligen Schrift in drei Abschnitten mit Ihnen betrachten:

1. Das Haus aus Steinen
2. Das Haus der lebendigen Gemeinde
3. Das Haus meines persönlichen Lebens

1. Das Haus aus Steinen

Wir sind Gott dankbar, dass er vielen Helfern Kraft, Gelingen und Gesundheit geschenkt hat, dieses Bet- und Gemeindehaus der Bibelgemeinde

Pforzheim fertigzustellen. Außer mittwochs und sonntags, wo wir unsere Versammlungen haben, waren etliche von uns fast Tag für Tag hier auf dem Gelände, um diese Kirche zu errichten.

Es ist Gnade Gottes, dass Gott in dieser Zeit Bewahrung geschenkt hat. Es gab nur einen mittelschweren Unfall mit Knochenbrüchen in der Hand, der aber noch glimpflich ausging. Auch wurde, soweit ich weiß, kein Baumaterial gestohlen, obwohl das Gelände zeitweise offenstand. Es wurde auch nichts auf der Baustelle von Außenstehenden beschädigt.

Gott der HERR hat den Bauleuten die nötige Kraft und Gesundheit geschenkt, um das Werk zu Ende zu führen. Da wir meist nur am Feierabend und am Samstag arbeiten konnten, hat die Erstellung länger gedauert als erhofft. Dafür wollen wir uns bei unseren Nachbarn entschuldigen, die so lange den Baulärm ertragen mussten. Aber nun ist das Gemeindehaus fertig geworden und wir freuen uns über jeden Menschen, der hier die rettende Botschaft von Jesus Christus hört.

2. Das Haus der lebendigen Gemeinde

Eine Kirche aus Steinen ist schön. Aber sie ist nichts, wenn darin nicht lebendige Steine sind, nämlich Menschen, die mit Gott leben: eine lebendige Gemeinde. Wären in einer Kirche keine Gläubigen, dann wäre sie wie eine Schale ohne Kern. Sie wäre ein bloßes Gemäuer ohne Loblieder und geistliches Leben.

Haben Sie schon einmal einen Eispalast gesehen? Alle Mauern sind aus Eis gebaut. Das sieht schön aus, aber es friert einen darin. Keiner kann darin leben. Ein Haus braucht Menschen und Wärme ...

Wie froh sind wir, dass unsere neue Kirche sich schon vom ersten Tag an mit Menschen gefüllt hat. Da der erste öffentliche Gottesdienst in der Bauschlotter Straße an Heiligabend 2022 stattfand, war sie sogar schon beim ersten Mal überfüllt, obwohl sie rund viermal größer ist als der Raum in der Kronprinzenstr. 41 a, in dem wir uns seit der Gemeindegründung im Frühjahr 2012 bis zum Umzug an Weihnachten 2022 versammelt hatten.

Wir freuen uns, dass auch an „normalen“ Sonntagen viele Menschen unsere Gottesdienste besuchen, Menschen jeden Alters, darunter auch viele

Kinder und Gäste. Gerne laden wir auch Sie, unsere Festgäste, ein, wieder zu kommen.

Sie fragen sich vielleicht: Warum feiern wir erst jetzt Einweihung und Tag der Offenen Tür? Weil bis vor Kurzem noch Wichtiges gefehlt hat, vor allem das sichtbare Wort Gottes außen am Turm und innen an der Wand. Aber jetzt ist es da. Und damit komme ich zum dritten und wichtigsten Teil:

3. Das Haus meines persönlichen Lebens

Draußen am Turm kann man seit wenigen Tagen lesen: „*Es ist Zeit, den HERRN zu suchen.*“ Dies ist ein Vers aus dem Propheten Hosea, Kapitel 10, Vers 12. Daneben sehen Sie eine Uhr, auf welcher es 5 vor Zwölf ist.

Sogar in der Welt reden inzwischen einige von der „Letzten Generation“, wenn auch mit anderem Inhalt als wir. Aber es ist in der Tat so, dass wir nicht wissen, wie lange wir noch auf der Erde leben. Wir wissen nicht, wann Jesus Christus wiederkommt und alle, die von Herzen an ihn glauben, zu sich holt.

Hier innen im Saal haben wir auf der linken Seite den Bibelvers: „*Jesus Christus spricht: Siehe, Ich komme bald.*“ Dieser Satz stammt aus dem Buch Offenbarung, Kapitel 22, Vers 7. Jesus Christus, der Sohn Gottes, kommt bald wieder auf die Erde. Dort wird er Gericht halten und Sein Reich aufrichten. Er kommt bald. Er kommt überraschend. Sind wir bereit?

Wie sieht es in Ihrem und meinem persönlichen Leben aus? Sind wir bereit, Gott zu begegnen? Haben wir schon die Vergebung aller unserer Schuld und Sünde erfahren. Dies geschieht allein durch das Opfer von Jesus Christus, dem Sohn Gottes, am Kreuz auf Golgatha.

Die Bibel sagt: Jesus Christus lädt alle Menschen ein, von Neuem geboren zu werden. Damit ist nicht fernöstliche Reinkarnation oder Seelenwanderung gemeint, sondern das, was im Johannesevangelium, Kapitel 3 steht: „*Ihr müsst von neuem geboren werden*“, und zwar „*durch Wasser und Geist*“.

Das bedeutet: Wir werden nur dann im Himmel bei Jesus sein, wenn wir ihn gebeten haben: „Herr Jesus, komme Du in mein Herz. Wasche mich

rein durch Dein Blut. Schenke mir neues Leben und hilf mir, dir treu nach-zufolgen. Ich möchte ein neues Leben mit dir beginnen, in dem ich einen Sinn und Vergebung der Schuld habe.“

Dazu ruft uns der dritte zentrale Vers an unserem Gebäude auf. Er steht auf der rechten Seite unseres Versammlungssaals und lautet: „*Lasst euch versöhnen mit Gott!*“ (2. Korintherbrief, Kapitel 5, Vers 20).

Hierzu erzähle ich Ihnen eine kleine Begebenheit:

Auf der Strecke Stettin-Berlin gibt es drei Bahnhöfe mit seltenen Namen: Herzsprung, Röntgental und Gesundbrunnen.

Von Natur wohnen wir alle in Herzsprung, denn "unser Herz ist unruhig, bis dass es ruht, Gott, in dir".

Gott will uns deshalb nach Röntgental führen, damit wir dort durchleuchtet werden, unsere Sünden erkennen und darüber Buße tun.

Dann geht's nach Gesundbrunnen, wo die Quelle des Heils fließt. Wer Vergebung und Frieden durch das Blut Jesu Christi gefunden hat, der kann sagen: „Meine Seele ist genesen.“

Lothar Gassmann



Endzeit-Konferenzen, Bibeltage, Wanderwochen, Leserfreizeiten

Haus Sonnenblick, Postr. 5, D-75385 Bad Teinach / Schwarzwald

Kurort Bad Teinach

Tel. 07053-92600, E-Mail: Haus-Sonnenblick@t-online.de,

Homepage: www.haus-sonnenblick.info

Endzeit-Konferenz SÜD, Herbst: 6.-10. September 2023

BIBELTAGE „Der schmale Weg“.

Thema: „2. Thess. und Endzeit“: 8.-12.11.2023

Bibelheim Hohegrete, Hohegrete 7-11, D-57589 Pracht / Westerwald

Tel. 02682-95280

Großer Saal in Hohegrete mit Platz für mehrere hundert Besucher

E-Mail: hohegrete@t-online.de Homepage: www.haus-hohegrete.de

Endzeit-Konferenz NORD Herbst: 28.10.-5.11.2023

Haus Friede, Oskar-Sänger-Str. 14, D-79585 Steinen,

Tel. 07627-450, E-Mail:

info@haus-frieden.de Homepage: <https://www.haus-frieden.de/>

Bibelwoche „Der schmale Weg“ über „SPRÜCHE der Weisheit“:

16.-23.9.2023

Credo Schloss Unspunnen, Unspunnenstr. 11,

CH-3812 Wilderswil (bei Interlaken), Schweiz, Tel. 0041-33-8223206,

E-Mail: info@credo.ch Homepage: <https://www.credo.ch/>

ALPEN-WANDERWOCHE „Der schmale Weg“

mit L. u. A. Gassmann u. K. u. B. Pulvermüller,

21.-27.10.2023

NEU: USA-Studienreise im März 2024 zu Arche, Schöpfungsmuseum, Amische, Mennoniten, von Ost nach West auf den Spuren der Siedler und Western-Pioniere: Infos bei Schriftleitung

Alles, so der HERR will und wir leben.

Der schmale Weg

Christlicher Gemeinde-Dienst e.V.
Am Waldsaum 39 · DE-75175 Pforzheim

Wahrer Friede

Wahrer Friede fängt zuhause an,
nicht auf Plätzen dieser Welt.
Wo er reift und sich bewähren kann,
wird er fest und hält.

Wahrer Friede fängt im Herzen an,
nicht im Kraftakt und Geschrei.
Dort, wo Gottes Friede Raum gewann,
wird die Erde neu.

Wahrer Friede kommt nicht aus der Welt.
Er strömt in die Welt hinein.
Wenn die Welt die Türen offenhält,
dann wird Friede sein.

Wahrer Friede kommt von Golgatha,
still und sanft und oft verhöhnt.
Dort kommt Gott als Mensch uns Menschen nah
und wir sind versöhnt.

Wahrer Friede will zu allen geh'n,
auf die Plätze dieser Welt.
Dass wir auch im Feind den Menschen seh'n,
ist es, was jetzt zählt.

Wahrer Friede will wahrhaftig sein,
nicht nur taktisch überlegt.
Und wir können auch dem 'n,
weil Gott alles trägt.

Friede wächst,
wenn uns jetzt
Gottes Geist regiert.

Friede hält,
wenn die Welt
Gottes Frieden spürt.

L.G. (aus dem Andachtsbuch
JESUS CHRISTUS ALLEIN, Jeremia-Verlag)